

ACHTES
JAHRBUCH
DES
MUSEALVEREINES
WELS

1961/62

MITARBEITERVERZEICHNIS:

Herta Eberstaller, Dr. phil., oö. Landesarchiv, Linz.

Friederike Grill-Hillbrand, Dr. phil., Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien.

Kurt Holter, Dr. phil., Konsulent der oö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

Herbert Mitscha-Märheim, Dr. phil., Universitätsprofessor, Konsulent des Bundesdenkmalamtes für Frühgeschichte, Wien.

Gilbert Trathnigg, Dr. phil., Museumsdirektor, korrig. Mitglied des Österreichischen Archäologischen Institutes, Konsulent der oö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

Hermann Vettters, Dr. phil., Staatsarchäologe, korrig. Mitglied des Deutschen Archäologischen Institutes, Wien.

Richard Wolfram, Dr. phil., Universitätsprofessor, Wien.

Rudolf Zinnhobler, Dr. theol., Weltpriester, Innsbruck.

Für die Gewährung von Subventionen hat der Musealverein dem Bundesdenkmalamt Wien, dem Land Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels zu danken.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1—5, 8—11, 14—20: Musealverein Wels, 12—13: OÖ. Landesarchiv, 16—17: Dr. Erich Widder, Linz.

Textabbildung I, VI, VII und XIII: K. Kasberger sen.

Schriftleitung: Dr. Kurt Holter und Dr. Gilbert Trathnigg

Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vereinsbericht	7
Museums- und Archivbericht 1961	8
GILBERT TRATHNIGG: Grabungs- und Fundberichte	11
1. Die römische Stadtmauer (Feldgasse) — 2. Vorfeld der römischen Stadtmauer (Schubertstraße) — 3. Kabelgrube in der Eisenhowerstraße — 4. Kabelgraben in der Dragonerstraße — 5. Kanalgrabung auf dem Kaiser-Josef-Platz — 6. Kanalgrabung Rablstraße (zwischen Bahnhof- und Rainerstraße) — 7. Eferdinger Straße Nr. 5—8. Fernheizungsrohrgraben in der Dr.-Groß-Straße — 9. Fernheizanschluß des Kreisgerichtsgebäudes — 10. Volkanus-Stein, Stadtplatz 34 — 11. Versuchsgrabung in der Stadtpfarrkirche — 12. Trauffund 13. Anhang: Zu den älteren figuralen Funden.	
HERMANN VETTERS: Ein spätantikes Pilasterkapitell aus Wels	44
HERBERT MITSCHA-MÄRHEIM: Zu den bayrischen Reihengräbern aus Wels .	48
RICHARD WOLFRAM: Zwei Volkstanzbilder aus dem ausgehenden Mittelalter	52
HERTA EBERSTALLER: Beiträge zur Geschichte der Burgvogtei Wels im 16. Jahrhundert	57
RUDOLF ZINNHOBLE: Die Stiftungen des Lorenz Mittenauer	71
RUDOLF ZINNHOBLE: Die Anfänge der Reformation in Wels	77
I. Die Einführung des Protestantismus in Oberösterreich — II. Das Jahr 1527 — III. Die Neuerer — IV. Nachspiel — V. Mosenauers Nachfolger — VI. Ergebnis und Zusammenfassung.	
KURT HOLTER: Das Welser Kunsthhandwerk im Zeitalter des Barocks	101
I. Geschichtliche Voraussetzungen — II. Kunsthanderker in Wels: a) Hafner b) Zinngießer — c) Glockengießer — d) Goldschmiede — e) Kartenmaler f) Maler — g) Bildhauer — h) Tischler und Orgelbauer — i) Maurer und Steinmetzen. — Zusammenfassung.	
GILBERT TRATHNIGG: Auszüge aus den Welser Lichtamtsrechnungen 1630—1791	168
1. Zur Stadtgeschichte — 2. Käufe und Spenden — 3. Goldschmiede — 4. Maler — 5. Bildhauer und Bildschnitzer.	
FRIEDERIKE GRILL-HILLBRAND: Beiträge zur Baugeschichte des Welser Rathauses	177
HEINRICH WURM: Der Kirchenbau in Pichl bei Wels 1750/51	213
Mit einem Anhang von Kurt Holter	
GILBERT TRATHNIGG: Das Distriktskommisariat Wels	222

FRIEDERIKE GRILL-HILLBRAND

BEITRÄGE ZUR BAUGESCHICHTE DES WELSER RATHAUSES

Das Welser Rathaus, 1447 durch die Bürgerschaft erworben¹⁾, bot mit der Zeit nicht mehr genügend Raum, weshalb der Magistrat das angrenzende sogenannte Alt-Huebmerische Haus²⁾ mitbenützte. Beide Häuser befanden sich im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts in einem so schlechten baulichen Zustand, daß im Frühling des Jahres 1736 der Bürgermeister³⁾ dem Rat die Notwendigkeit einer Lösung der Raumfrage darlegte. Der Rat der Stadt sollte entscheiden, ob das Rathausgebäude renoviert oder aber überhaupt ein anderes Haus angekauft werden sollte. Die Ratsherren schoben die Entscheidung darüber aber bis zur erfolgten Besichtigung des für einen Kauf in Aussicht genommenen Pichlerischen Hauses hinaus. Um dieses schon ein Jahr vorher zum Verkauf freigestandene Pichlerische Haus hatte sich 1735 Scharz, Pfleger von Losensteinleiten, beworben⁴⁾, mit dem es aber anscheinend zu keiner Einigung gekommen war.

1735 waren zwei Häuser der Innenstadt im Pichlerischen Besitz, die heutigen Häuser Stadtplatz 7 sowie Stadtplatz 50⁵⁾, von denen ersteres der mangelnden Größe wegen kaum als Rathaus geeignet erscheint. Stadtplatz 50 war damals im Besitz des Brauers und Ratsbürgers Johann Adam Pichler⁶⁾, der selbst der Kommission für die Begutachtung des Hauses angehörte, was kaum der Fall gewesen wäre, hätte es sich um sein eigenes gehandelt. Es

¹⁾ K. Meindl, Geschichte der Stadt Wels, Tl. 2, Wels 1878, S. 36 f.

²⁾ Ist heute jener Teil des Rathauses, der zwischen Haupteingang und Stadtplatz 2 liegt; vgl. Prospect und Grundriß des Welserischen Rath-Haus und der Anno 1738 et 1739 vorgenommenen Restaurierung, Plan I (Stadtarchiv Wels, in der Folge zitiert als „Prospect“).

³⁾ Franz Anton Danreither — Sohn des Wolf Christoph Danreither (Magister der Rechte und der Philosophie, 1686—1696 Stadtrichter von Wels) —, 1704 Bürger der Stadt Wels, 1727—1735 Stadtkämmerer, 1736—1740 Bürgermeister, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 57 = Stadtplatz 17/Burggasse 1; vgl. Stadtkammeramtsrechnungen 1727—1735 (Stadtarchiv Wels, in der Folge zitiert als StKR). — Bürgerbuch 1661—1733, fol. 42r = 75 (Stadtarchiv Wels). — F. Wiesinger, Die Stadtrichter, die Bürgermeister und die Stadtschreiber zu Wels (Jahrbuch des städtischen Museums zu Wels, 1935, S. 14). — G. Trathnigg, Verzeichnis der Hausbesitzer und Inwohner der vier Stadtviertel 1550—1800, 1960, s. Reg. (Maschinschrift im Stadtmuseum Wels).

⁴⁾ Vgl. Ratsprotokolle von 1735 Oktober 27, fol. 107r, und 1735 Dezember 5, fol. 125v (Stadtarchiv Wels, in der Folge zitiert als RP).

⁵⁾ Vgl. Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

⁶⁾ Johann Adam Pichler, Brauer, 1707 Bürger der Stadt Wels, Ratsbürger, 1730—1735 Bruckamtsverwalter, 1736—1740 Lichtamtsverwalter, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 140 = Stadtplatz 50/Freilung 23; vgl. Bruckamtsrechnungen und Lichtamtsrechnungen 1730—1735 bzw. 1736—1740 (Stadtarchiv Wels, in der Folge zitiert als BAR und LAR). — Bürgerbuch, a. a. O., fol. 45r = 78. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

scheiden somit beide Häuser aus, und der Name Pichlerisches Haus muß daher von einem Vorbesitzer herrühren. Hausbesitzer mit Namen Pichler gab es in den vorhergehenden Jahrhunderten natürlich viele, die Nachrichten über die Kaufsverhandlungen des Jahres 1735 geben jedoch einen entscheidenden Hinweis. Es wird dort nämlich in derselben Angelegenheit von einem Pichlerischen Haus und einer Eckherischen Erbschaft gesprochen⁷⁾. Dies aber kann nur mit den Häusern Schmidtgasse 28 und Stadtplatz 52 in Verbindung gebracht werden, die von einem Georg Pichler (Puchler) in Eggerischen Besitz übergegangen waren⁸⁾. Der 1730 verstorbene Sebastian Egger hinterließ drei Töchter⁹⁾, durch oder für die sie dann zum Verkauf angeboten worden sein dürften. Da das Haus Schmidtgasse 28 seiner Lage wegen ausgeschieden werden muß, weil sich dort kein Raum für die üblichen Versammlungen vor dem Rathaus geboten hätte, kann nur an eine Verlegung in das heutige Haus Stadtplatz 52 gedacht worden sein.

Dieses in seinem Kern aus dem 16. Jahrhundert stammende Haus¹⁰⁾ erschien der Kommission als Rathaus geeignet. Wolf Grinzenberger¹¹⁾ stellte einen Plan des Hauses sowie der auch dort notwendigen Umbauten her, und der Rat beschloß, die Bewilligung der Landeshauptmannschaft für sein Vorhaben einzuholen. Die Mittel für den Kauf wie auch für die Bauarbeiten wollte man zum größten Teil durch den Verkauf des Rathauses, des Huebmerischen, des Ratsdiener-¹²⁾ und des Gartenhauses¹³⁾ sowie des der Stadt gehörigen Gartens und der Wiese aufbringen.

Trotzdem kam es nicht zu der geplanten Verlegung des Rathauses, von der nach dem 15. Juni 1736 in den Ratsprotokollen nie mehr gesprochen, dagegen aber wieder ein Umbau des alten Rathauses erwogen wurde. Was den Rat der Stadt veranlaßte, die Verlegung des Rathauses nicht durchzuführen, kann man nur erschließen. Im März 1737 legte nämlich Johann

⁷⁾ Vgl. Anm. 4 und RP von 1735 September 19, fol. 88r.

⁸⁾ Vgl. Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

⁹⁾ Vgl. Vermögensabhandlungsprotokoll 1728—1733, fol. 62v (Stadtarchiv Wels).

¹⁰⁾ Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Oberösterreich, 3. Aufl., Neubearbeitet von K. Woitschläger, Wien 1958, S. 373. — Vgl. a. oben, S. 123.

¹¹⁾ Wolf Grinzenberger, Stadtmaurermeister, gebürtig aus Kremsmünster, 1715 als Steinmetz und Stadtmaurermeister eingekauft, im selben Jahr Bürger der Stadt Wels (mit restringiertem Bürgerrecht), Bauleiter bei den Bauten Johann Michael Prunners in Wels; vgl. Maister-Buech eines ehr samen Handwerckh deren Maurer und Stainmetz in Welß. De Anno 1605 biß Anno 1770, zusammengetragen von Franz Joseph Hörzemberger, 1771, fol. 42v (Stadtarchiv Wels). — Bürgerbuch a. a. O., fol. 50v = 83. — B. Grimschitz, Johann Michael Prunners Bauten in Wels (7. Jahrbuch des Musealvereines Wels, 1960/61, S. 90 ff.). — K. Holter, Das Welser Kunsthantwerk im Zeitalter des Barocks, in diesem Jahrbuch (in der Folge zitiert als Holter, Kunsthantwerk) S. 156 ff.

¹²⁾ Haus Stadt Nr. 12 = Minoritengasse 8/Minoritenplatz 2; vgl. Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

¹³⁾ Vgl. Prospect, a. a. O., Plan 7, 8, 9.

Michael Prunner¹⁴⁾ eine Rechnung für drei Fahrten nach Wels zur Besichtigung des Pichlerischen und des Rathauses vor. Er wird es daher gewesen sein, der dem alten Rathaus den Vorzug gegenüber dem Pichlerischen Haus gegeben hat.

Prunner wurde auch mit der Herstellung eines Planes für den Umbau des Rathauses betraut, wogegen die Welser Maurermeister Grinzenberger und Martin Reisinger¹⁵⁾ Protest einlegten. Schon einmal — 1735 — hatte Grinzenberger gemeinsam mit dem Maurerhandwerk der Stadt gegen die Heranziehung Prunners zu einem Welser Bau protestiert¹⁶⁾. Das Einvernehmen zwischen dem bekannten Baumeister und Grinzenberger, der die Bauleitung bei fast allen Welser Bauten Prunners innehatte, dürfte daher zumindest in den letzten Lebensjahren Prunners gestört gewesen sein.

Schon am 13. August 1736 konnte der Bürgermeister dem Rat den Plan Prunners für einen grundlegenden Umbau des Rathauses — in den Quellen teils als Neubau teils als Hauptpariering bezeichnet — vorlegen, der in Anbetracht der Bedeutung der Angelegenheit jedem Ratsmitglied zur Durchsicht übergeben wurde. Eine eigene Kommission, bestehend aus neun Ratsmitgliedern, wurde am 1. Oktober beauftragt, zu entscheiden, ob lediglich die unumgängliche Reparatur oder aber der von Prunner auf 7000 bis 8000 fl. berechnete Umbau vorgenommen werden sollte. Die Ratsherren traten für einen Umbau ein und Stadtrichter Grezmüller¹⁷⁾, der einen Plan für die Aufbringung der dazu notwendigen Geldmittel aufgestellt hatte, versprach sich Erfolg von einem Gesuch an den kaiserlichen Hof um Gewährung einer finanziellen Beihilfe zu dem geplanten Umbau. Mit dieser Beihilfe, wie auch durch Veräußerung des seit 1695 im Besitze der Stadt befindlichen Schlosses Pollheim¹⁸⁾ hielt er es für möglich, den Bau ohne wesentliche Belastung der Stadtkasse ausführen zu können. Einhalb Monate später wurde das Gesuch um Baugenehmigung und Fürsprache bei Hof an die Landeshauptmannschaft ausgefertigt. Es kam jedoch während des folgenden Jahres zu keiner Erledigung desselben, wo-

¹⁴⁾ Johann Michael Prunner, 1669—1739, bedeutendster Barockbaumeister Oberösterreichs; vgl. zuletzt B. Grimschitz, Johann Michael Prunner, 2. Aufl., Wien 1960.

¹⁵⁾ Martin Reisinger, Stadtmaurermeister, kaufte sich 1692 als Stadtmaurermeister an, im selben Jahr Mitbürger der Stadt Wels; seine Witwe heiratete Hans Georg Haslinger (s. Anm. 61); vgl. Maister-Buech deren Maurer, a. a. O., fol. 42r. — Mitbürgerbuch 1661—1773, fol. 77r (Stadtarchiv Wels). — Holter, Kunsthantwerk, S. 154.

¹⁶⁾ Vgl. RP von 1735 August 5 und 22, September 2, fol. 71r, 78r, 82r.

¹⁷⁾ Daniel Joseph Grezmüller, Holzhändler — Sohn des Peter Grezmüllner, (1703—1707 Stadtrichter, 1707—1723 Bürgermeister der Stadt Wels) — wurde 1716 Bürger der Stadt Wels, 1736—1745 Stadtrichter, 1741—1746 Bürgermeister, starb 1746 Februar 21 nach langer Krankheit, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 16 = Traungasse 12; vgl. RP von 1746 fol. 18r. — Bürgerbuch, a. a. O., fol. 51r = 84. — Wiesinger, a. a. O., S. 14 und 15. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthantwerk, S. 109.

¹⁸⁾ Vgl. Meindl, a. a. O., S. 118.

für der Ausbruch des zweiten Türkenkrieges Karls VI. sicherlich mit maßgebend war.

Im Frühling des Jahres 1738, als man schon absehen konnte, daß keinerlei finanzielle Hilfe zu erwarten war, gedachte der Rat eine Übergangslösung zu treffen. Johann Paumbgärtner, damals Bruckamtsverwalter¹⁹⁾, war es, der immer wieder auf die Dringlichkeit von Maßnahmen hinwies, vor allem, weil die Zimmer des Stadtschreibers schon völlig unbewohnbar geworden waren und die Stadt diesem die Miete für andere Räume ersetzen mußte. Der Rat beschloß daher zu Beginn des März, vorerst die Böden, Öfen, Fenster und Türen im Rathaus ausbessern und vor allem die Stadtschreiberwohnung restaurieren zu lassen, doch sollten die Fensterstöcke und Türen so angefertigt werden, daß sie nach dem allfälligen Umbau wieder Verwendung finden könnten.

Ein von den gewählten Baukommissaren — Bürgermeister, Richter, Paumbgärtner und Prauner²⁰⁾ — vorgenommener Lokalaugenschein erwies es als unmöglich, die Regulierung der Fenster ohne größere Abbrucharbeiten durchzuführen, da allein im oberen Stock Fenster von dreierlei Größe angebracht waren. Man wollte daher die Regulierung der Fenster bis zum Umbau aufschieben und nur die Täfelung in der Ratsstube²¹⁾ durch Stuckdecken ersetzen. Zwei Wochen später aber schlugen die Baukommissare vor, die Fenster zu regulieren, den Eingang zu versetzen, das Hausdach zur Verringerung der Feuersgefahr zu erniedrigen und eine Feuermauer als Fassade vor den beiden Häusern aufzuführen. Nach Aufstellung des Baumeisters sollten die Kosten für die genannten Arbeiten ungefähr 1800 fl. betragen.

Diesem am 19. Mai 1738 erfolgten Vorschlag der Baukommissare gab der Rat der Stadt seine Zustimmung. Die Stadt entschloß sich also zu einer teilweisen Durchführung des Planes von 1736, wobei neben den Ausbesse-

¹⁹⁾ Johann Baptist Paumbgärtner, Gastwirt, gebürtig aus Steinkirchen a. d. Traun, 1704 Bürger der Stadt Wels, Ratsbürger, 1726—1728 Stadttrichter, 1728—1736 und 1746—1750 Bürgermeister, 1736—1749 Bruckamtsverwalter, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 102 = Stadtplatz 33; vgl. BAR 1736—1749. — Bürgerbuch, a. a. O., fol. 42 = 75. — Wiesinger, a. a. O., S. 14 und 15. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthandwerk, S. 109.

²⁰⁾ Joseph Prauner, Apotheker, heiratete 1714 auf die zweite Lebzelterwerkstätte der Stadt (Schmidtgasse 16) und wandte sich diesem Handwerk zu, Ratsbürger, 1736—1740 Stadtökonomer, 1741—1743 Lichtamtsverwalter, 1745—1748 Spitalsamtsverwalter (1749 wurden die Rechnungen von seiner Witwe Maria Barbara weitergeführt); vgl. StKR 1736—1740, LAR 1741—1743 und Spitalamtsrechnungen 1745—1748 (Stadtarchiv Wels, in der Folge zitiert als SpAR). — G. Trathnigg, Von der Welser Lebzelterei (Jahrbuch des Musealvereines Wels, 1956, S. 72). — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthandwerk, S. 113, Ann. 3.

²¹⁾ Die Ratsstube lag im ersten Stock neben dem Ratssaal, ihre Fenster gingen auf den Minoritenplatz; vgl. Prospect, a. a. O., Plan 8.

rungen von Böden und ähnlichem vornehmlich die Fassade Berücksichtigung finden sollte. Der Landeshauptmannschaft wollte man den Bau erst anzeigen, sobald die Unkosten die Höhe von 1000 fl. erreicht hätten und die weiteren Ausgaben abzusehen wären.

Die am 5. Mai begonnenen Arbeiten wurden sofort auf die neue Aufgabe ausgerichtet und am 11. Juli erhielt der Stadtschreiber²²⁾ den Auftrag, das Schreiben an die Landeshauptmannschaft zu verfassen und darin auf die Baufälligkeit des Hauses und die Notwendigkeit einer Reparatur hinzuweisen. In Linz hatte man jedoch bereits auf anderem Wege Kunde vom Bau erhalten und schon für den 15. Juli wurde ein Ausschuß des Rates zur Verantwortung wegen eigenmächtiger Durchführung des Baues nach Linz berufen. Nach der Unterredung betraute die Landeshauptmannschaft Franz Josef Graf Seeau²³⁾, der auch die Notwendigkeit des Baues und die finanziellen Verhältnisse der Stadt prüfen sollte, mit der Kommissionierung, welche dieser am 24. Juli vornahm.

Inzwischen hatte die Stadt eine Aufstellung ihrer Einnahmen angelegt, welche die Möglichkeit aufzeigte, den Bau ohne Kreditaufnahme und ohne Belastung der Bürgerschaft zu führen, da 500 fl. an Sondereinnahmen von der Holzhandlungskompanie in die Stadtkasse geflossen, noch 1500 fl. an Gefällen zu erwarten und erhöhte Einnahmen an Getreidemehrgeld zu verzeichnen waren, die Stadt bei Bürgeraufnahmen Bargeld an Stelle von Flinten oder Patronentaschen gefordert hatte und schließlich in den letzten Jahren allein aus dem Bruckamt Mehreinnahmen in Höhe von 1470 fl. erzielt worden waren. Die Stadt hielt sich dadurch momentan für finanziell genug, den Umbau durchzuführen, zu dem sie früher nie die nötigen Mittel aufgebracht hätte und wahrscheinlich auch in den nächsten Jahrzehnten nicht mehr genügend Geld aufbringen würde.

Die Landeshauptmannschaft erteilte daraufhin am 22. August die Genehmigung zum Weiterbau, doch sollten die Gesamtkosten die Höhe von 3000 fl. nicht überschreiten. Es zeigt sich aber bald, daß damit kein Auslangen zu finden war, da allein das Portal, dessen Plan am 24. September genehmigt worden war, und die sechs Vasen für das Attikaband 430 fl.²⁴⁾ kosten sollten und im Laufe der Bauarbeiten immer neue Gebrechen des

²²⁾ Johann Vitus Huebmer, juris utriusque candidatus, 1735—1751 Stadtschreiber; vgl. Wiesinger, a. a. O., S. 19.

²³⁾ Ein Franz Josef Graf Seeau erscheint in der Genealogischen Tafel der Seeau als Sohn des Johann Ehrenreich Graf Seeau und war 1709 noch unmündig; vgl. Landschaftsakten, Bd. 263, fol. 370v, und Archivverzeichnis Helfenberg, S. 37, Nr. 51 (OÖ. Landesarchiv, Linz; freundliche Mitteilung von Dr. Herta Eberstaller).

²⁴⁾ Tatsächlich erhielt Herstorfer 1739 460 fl., außerdem bekamen die bei der Aufsetzung beschäftigten Steinmetzgesellen 4 fl. an Trinkgeld (vgl. unten Nr. 49), welche Grimschitz allerdings Herstorfer selbst zukommen läßt; vgl. Grimschitz, Prunners Bauten in Wels, a. a. O., S. 101.

Hausen auftraten, deren sofortige Behebung notwendig war. Die bis zum 29. November fortgeführten Arbeiten erforderten bereits im Jahre 1738 2280 fl.²⁵⁾ und als man im März 1739 daran dachte, die Arbeiten weiterzuführen, mußte man daher neuerlich um Genehmigung dazu ansuchen. Die Landeshauptmannschaft verlangte daraufhin wieder eine genaue Aufstellung der Kosten, welche die Baukommissare am 20. April 1739 dem Rat vorlegten. Bei dieser Gelegenheit wiesen sie auf die günstige Gelegenheit zur Aufführung eines dritten Stockwerkes im Rathaus hin, welches nach Abschluß der gegenwärtigen Arbeiten ohne mehrfache Unkosten nicht mehr gebaut werden könnte. Obwohl die Stadt für den Bau eines weiteren Stockwerkes 3200 fl. aufbringen mußte, was ohne Aufnahme eines Kredites für mehrere Jahre nicht möglich war, trat der Rat einstimmig dafür ein, da man andererseits durch die hinzukommenden Räume Zinsgelder sparen konnte. Lediglich der Bürgermeister, dessen Meinung seiner Krankheit wegen nachträglich eingeholt werden mußte, erklärte sich mit einer Kreditaufnahme nicht einverstanden. Er wollte diese nur billigen, wenn der Landeshauptmann seine Zustimmung gäbe. Dieser Konsens wurde der Stadt Wels mit der Baugenehmigung am 2. Mai des Jahres erteilt.

Die Umbauarbeiten konnten im wesentlichen bis zum Einbruch des Winters 1739 vollendet werden. 1740 und 1741 werden in den Quellen nur mehr kleinere ergänzende Maßnahmen erwähnt, so beispielsweise 1740 die Verglasung der Fenster im dritten Stockwerk. Die Hauptarbeit aber ist 1738 und 1739 geleistet worden und hatte eine Summe von 6227 fl. 7 fl. 28 d erfordert. Die Gelder kamen zum Großteil, wie die Rechnungen zeigen, Welser Handwerkern und Händlern zugute, deren viele bei diesem Bau Aufträge gefunden hatten. An auswärtigen Kräften wurde neben Baumeister Prunner lediglich der aus einer bekannten Linzer Steinmetzfamilie stammende Johann Michael Herstorfer²⁶⁾ für die Errichtung des Portales und der Vasen herangezogen, und Marmor bzw. Steinplatten kaufte man in Steyregg und Lechbruck, rote Farbe und Tuch am Linzer Markt ein.

Stuckarbeiten wurden von dem Welser Maurer und Stukkateur Michael Scherhaff²⁷⁾ ausgeführt. In den Rechnungen scheint auch (Wolfgang)

²⁵⁾ Grimschitz, Prunner, S. 99, schreibt unrichtig von 1483 fl. 6 kr. Ausgaben im Jahr 1738 und 2324 fl. 28 kr. im Jahre 1739; die Baukosten betrugen jedoch 1738 2280 fl. 7 fl. 26 d und 3947 fl. 2 d im Jahre 1739; vgl. unten Nr. 50.

²⁶⁾ Johann Michael Herstorfer, mitbürgerlicher Steinmetzmeister zu Linz und Besitzer des Hauses Pfarrplatz 7/Zollamtsstraße 26; vgl. H. Kreczi, Linzer Häuserchronik, Linz 1951, S. 182, Nr. 295. — J. Schmidt, Linzer Kunstchronik, Tl. 1, Linz 1951, S. 94. — Holter, Kunsthandwerk, S. 141, Anm. 36.

²⁷⁾ Michael Scherhaff, Maurer und Stukkateur, 1732 Mitbürger der Stadt Wels, gegen produzierten Abschied von der Purckh, sein Sohn Lorenz erlernte in St. Florian das Bildhauerhandwerk; vgl. RP von 1735 August 22, fol. 79r und 1746 März 21, fol. 24v. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 41r = 126. — Holter, Kunsthandwerk, S. 163.

Beiträge zur Baugeschichte des Welser Rathauses

Andreas H e i n d l²⁸⁾ auf, der 164 fl. und nachträglich weitere 10 fl. 4 fl. aus der Stadtkasse erhielt. Es kann sich dabei nur um das Entgelt für die von ihm im Ratssaal angelegten Fresken handeln, welche im Jahre 1894 entfernt wurden und deren Fotokopien das Welser Museum verwahrt²⁹⁾.

Wie oben gezeigt, war es 1738/39 kein planmäßiges Vorgehen, sondern — nachdem man von dem ursprünglich grundlegenden Projekt abgegangen war — eine allmähliche Ausweitung des anfangs klein gedachten Unternehmens. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit mehrerer Baupläne, denn die 1736 von Prunner hergestellten Risse müssen durch andere, den neuen Gegebenheiten angepaßte, ersetzt worden sein.

Der Umbau der Jahre 1738/39 wird schon von P i l l w e i n³⁰⁾ erwähnt, der jedoch hinzufügt, das Gebäude sei durch den am 25. Juli 1748 vom Minoritenkloster ausgehenden Brand zerstört worden und zeige heute die Gestalt des darauf folgenden Aufbaues, eine Meinung, der sich Konrad M e i n d l³¹⁾ angeschlossen hat. Auch die jüngste Auflage des Dehio-Handbuches von Oberösterreich³²⁾ und der 1961 erschienene Reklam-Kunstführer³³⁾ datieren den bestehenden Bau in das Jahr 1748. Bruno G r i m - s c h i t z, der — von der Verfasserin auf die Nachrichten von Prunners Planung in den Ratsprotokollen hingewiesen — das Welser Rathaus in die 1960 erschienene zweite Auflage seiner Prunner-Monographie aufgenommen hat³⁴⁾, spricht zwar dort nicht mehr von einer Zerstörung, weist jedoch in einem im folgenden Jahr erschienenen Aufsatz auf eine 1748 erfolgte Beschädigung hin³⁵⁾.

Die hergebrachte Auffassung von wesentlichen Schäden durch den Brand entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Der in seiner Bedeutung — vielleicht durch die bildliche Überlieferung beeinflußt — überschätzte Brand stellte wohl eine große Gefährdung des Rathauses dar, aber die Ratsprotokolle sprechen nur von einer Ausweitung des Brandes auf das Rats- und Gerichtsdienerhaus und weisen ausdrücklich auf die Rettung des Rathauses hin. Bei dieser tat sich besonders der Getreidemesser Johann S t a i n m a y r³⁶⁾ hervor, der sich bei der *Rettung der Gefahr am Rathauß* große Verbrennungen zugezogen hat. Die Stadt hat sich ihm gegenüber allerdings wenig

²⁸⁾ Vgl. E. G u l d a n, Wolfgang Andreas Heindl, 1693—1757. Beiträge zur Kenntnis seines Lebens und seiner Werke (Jahrbuch des Musealvereins Wels 1957, S. 95 ff.).

²⁹⁾ Vgl. F. von Benak, Notizen für eine Chronik der Stadt Wels (Jahrbuch des Musealvereins Wels, 1954, S. 188). — G u l d a n, Heindl, a. a. O., S. 140.

³⁰⁾ Vgl. B. P i l l w e i n, Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogthums Österreich ob der Enns und des Herzogthums Salzburg, Band 3, Linz 1843, S. 423.

³¹⁾ Vgl. M e i n d l, a. a. O., S. 36 f.

³²⁾ Vgl. Dehio Oberösterreich, a. a. O., S. 372.

³³⁾ Vgl. Reclams Kunstführer Österreich, Band 1, Stuttgart 1961, S. 482.

³⁴⁾ Vgl. G r i m s c h i t z, Prunner, a. a. O., S. 99 ff.

³⁵⁾ Vgl. G r i m s c h i t z, Prunners Bauten in Wels, a. a. O., S. 102.

³⁶⁾ S. unten Nr. 77—79.

großzügig gezeigt, da er mehrmals um die Bezahlung der nicht geringen Forderung des Baders Joseph Anton Mächt³⁷⁾ für seine Behandlung der Brandwunden ansuchen mußte.

Die Zahl der aus den Jahren 1748/49 stammenden Rechnungen könnte zwar den Eindruck größerer Reparaturen am Rathaus erwecken, es wird in ihnen aber zumeist auf Arbeiten am Rathaus und Dienerhaus verwiesen. Daß das Rathaus kleinere Schäden davontrug, war wohl bei der Nähe des Brandherdes und der bestehenden direkten Gefährdung unvermeidlich, da aber das Dienerhaus nachweisbar durch den Brand arg betroffen wurde, wird auch ein Großteil der in den Rechnungen genannten Arbeiten dieses betreffen. Außerdem werden nicht alle Arbeiten durch den Brand bedingt, sondern auch allgemeine Erhaltungsmaßnahmen gewesen sein. Klar geht dies u. a. aus der Forderung des Glasermeisters Anton Ehrnegger hervor, der darin den genauen Zeitpunkt der geleisteten Arbeiten angibt, von denen vier in die Monate vor dem Brand fallen.

Die Frage nach einer wesentlichen Beschädigung durch den Brand und damit verbundenen Neubau oder einer grundlegenden Reparatur im Jahr 1748 muß demnach verneint werden. Das Rathaus trägt die Gestalt, die ihm durch den Umbau der Jahre 1738/39 verliehen wurde und die Entstehungszeit der inzwischen abgenommenen Fresken des Wolfgang Andreas Heindl, welche von Guldán in die Zeit um 1749 datiert wurden³⁸⁾, ist in das Jahr 1739 zu versetzen.

QUELLENAUSZÜGE³⁹⁾

1736 April 23

1

Martin Reißinger, Mitbürger und Maurermeister⁴⁰⁾, ersucht um einen Arbeitsauftrag bei der Rathausreparatur.

Beschluß: Der Antragsteller hat sich bis zu einem endgültigen Entscheid zu gedulden.

RP 1736 fol. 67r

³⁷⁾ Joseph Anton Mächt¹, früher Bader und Wundarzt in Engelhartszell, erwarb das Haus und die am Graben befindliche Baderwerkstatt des Magg, 1744 Bürger der Stadt Wels; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 79v = 111.

³⁸⁾ Vgl. Guldán, a. a. O., S. 140 und 157.

³⁹⁾ Zur Erstellung der Auszüge wurden folgende im Stadtarchiv Wels verwahrten Quellen benutzt: 1. Ratsprotokolle, zitiert als RP, 2. Rath-Haus-Gebeu-Rechnungen. Mein Joseph Prauner geordneten Stadt Camerers alhier zu Weiß über allen Einnamb und Außab, so ich wegen Reparierung des allhiesigen Rath-Hauß gehabt habe, pro Anno 1738 et 1739. Aufgenommen den 5. May 1740 im Protocoll Nr. 65, zitiert als Rathaus-gebeu-Rechnungen 1738/39, 3. Beilagen zu den Stadtkammeramtsrechnungen, zitiert als StKR, Beilagen. Bei den oft auftretenden Personen u. a. der Stadt wird nur bei ihrer ersten Erwähnung eine Anmerkung gesetzt, auf die bei den späteren Nummern nicht mehr verwiesen wird.

⁴⁰⁾ s. Anm. 15.

Quellenauszüge

1736 Mai 28

2

Der Bürgermeister erklärt ⁴¹⁾, es wäre an der Zeit, zu entscheiden, ob man die notwendige Reparatur des Rathauses vornehmen oder aber das Pichlerische ⁴²⁾ Haus kaufen und das Rathaus dorthin verlegen wolle.

Beschluß: Vor einer endgültigen Entscheidung sollen der Bürgermeister, der Stadtrichter ⁴³⁾, Paumbgartner ⁴⁴⁾, Pichler ⁴⁵⁾ sowie der Stadtkämmerer ⁴⁶⁾ in Gegenwart des Gnädelstorffer ⁴⁷⁾ unter Zuziehung der Werkleute das Pichlerische Haus besichtigen und prüfen, ob dieses für ein Rathaus geeignet bzw. ob es über genügend Zimmer, Gewölbe etc. verfüge; es soll ferner ein Riß angelegt sowie die Höhe der Unkosten erwogen werden und erst darauf ein Beschuß des Magistrates erfolgen.

RP 1736 fol. 55r

1736 Juni 11

3

Der Rat beschließt, so lange die Stadt *in Schulden steckt, kein neues Gebäu*, vor allem nicht ohne Approbation des Landeshauptmannes, aufzuführen, es sollen jedoch am Rathaus und wo es sonst bei den städtischen Gebäuden erforderlich ist die notwendigen Reparaturen vorgenommen werden; wenn sich die Unkosten auf mehr als 1000 fl. erstreckten, sollte der Landeshauptmannschaft die Notwendigkeit der Reparatur mitgeteilt, ein Kostenüberschlag übermittelt und der Bescheid abgewartet werden.

RP 1736 fol. 67v und 114v

1736 Juni 15

4

Der Bürgermeister berichtet, daß die Besichtigung des Pichlerischen Hauses durch die deputierten Kommissare des Magistrates erfolgt sei, Maurermeister (Wolf) Grinzenberger ⁴⁸⁾ einen Riß verfaßt habe und dasselbe für geeignet befunden worden sei, als Rathaus zu dienen.

Beschluß: Man solle überlegen, welche Reparaturen bei Bestimmung des Gebäudes zu einem Rathaus unmittelbar vorgenommen werden müßten, worauf der Maurermeister eine Aufstellung der allfälligen Kosten anlegen möge. Diese Aufstellung und die Pläne sollen dann einem an die Landeshauptmannschaft zu richtenden Ansuchen um Baubewilligung beigelegt werden. Es wird ferner beschlossen, diesem durch die Magistrats-Deputierten einzureichenden Gesuch eine *Explication*

⁴¹⁾ s. Anm. 3.

⁴²⁾ s. oben S. 177 f.

⁴³⁾ s. Anm. 17.

⁴⁴⁾ s. Anm. 19.

⁴⁵⁾ s. Anm. 6.

⁴⁶⁾ s. Anm. 20.

⁴⁷⁾ Joseph Ignaz Gnädelstorffer (Gnadelstorffer), Holzhändler, gebürtig aus Ort am Traunsee, ehemaliger Hofschreiber zu Puchheim, 1727 Bürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 43 = Traungasse 11/Altstadt 1; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 59v = 92. — Rathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

⁴⁸⁾ s. Anm. 11.

auch Vorstellung der beweg Ursachen beizufügen, daß einen läblichen Magistrat zu solcher Transferierung veranlasset, auch mit Bedeutung, wie hoch finaliter, — wan daß Garttenhauß⁴⁹⁾), der Gartten, Wießen und daß an daß alte Rathhaus ligendie und biß dato mitgebrauchte separierte sogenannte alt Huebmerische Hauß⁵⁰⁾), item daß Rathsdiennerbauß⁵¹⁾ weithers an die Bürgerschafft verkauft wuerde —, daß Pichlerische Hauß der Statt kommete.

RP 1736 fol. 61r und 103v—104r

1736 Juli 27

5

Die beiden Stadtmaurermeister⁵²⁾ beklagen sich, daß die Abmess- und Formierung eines Riß über daß Rathauß dem linzerischen Baumaistern Herrn Pruner⁵³⁾ zu ihren Präjudiz committiert worden.

Beschluß: Den Supplikanten soll auf ihre voreilige Eingabe hin mitgeteilt werden, daß der Magistrat, sofehrn es zu den Ernst eines Bau gelangen sollte, auf dieselben schon zu reflectieren wisse.

RP 1736 fol. 84v

1736 August 13

6

Der Bürgermeister legt dem Magistrat den von Baumeister Prunner verfaßten Plan für den Rathausbau vor und erklärt, daß er diesen Riß — in Anbetracht der großen Bedeutung dieser Angelegenheit — den Ratsmitgliedern zur Durchsicht übergeben wolle und sich sodann jeder befleißigen möge, seine Gemüthsmeinung und Votam wohlüberlegter kund zu tun.

Beschluß: Da die Angelegenheit einer sonderbahren Überlegung bedarf und vor allem auch zu beraten ist, woher die Mittl zu so kostbahren Gebäu herzunehmen seien, wird noch keine Entscheidung getroffen, dagegen zur Debatte gestellt, ob es nicht ratsam sei, in dieser wichtigen Angelegenheit die Vota schriftlich abzu fordern.

RP 1736 fol. 91v

1736 Oktober 1

7

Der Bürgermeister teilt mit, daß es nunmehr — nachdem der Grundriß über den Rathausbau dem Magistrat bereits vorgelegt und den meisten Ratsmitgliedern zu besser Capier- und Überlegung communicirt worden sei — an der Zeit wäre, zu entscheiden, ob das Rathaus repariert oder neu gebaut werden solle.

Beschluß: Eine Kommission, in welche der Bürgermeister, der Stadtrichter, Paumb-

⁴⁹⁾ s. Anm. 13.

⁵⁰⁾ s. Anm. 2.

⁵¹⁾ s. Anm. 12.

⁵²⁾ Wolf Grinzenberger und Martin Reisinger; vgl. RP von 1735 Juli 29, fol. 70r.

⁵³⁾ s. Anm. 14.

Quellenauszüge

gartner, Pichler, Bernhard⁵⁴⁾), der Stadtschreiber⁵⁵⁾, Kohl⁵⁶⁾, Prauner und Lachberger⁵⁷⁾ berufen werden, soll diese Angelegenheit behandeln.

RP 1736 fol. 105v

1736 Oktober 5

8

Der Bürgermeister berichtet, daß er der für das Rathausgebäude eingesetzten Kommission aufgetragen habe, bis heute zu überlegen, ob man das Rathaus reparieren oder aber ein *Hauptgebäu* errichten solle und woher man die Mittel zu einem eventuellen — nach dem von Prunner, Baumeister zu Linz, hergestellten Riß und auf 7000 bis 8000 fl. veranschlagten — Neubau nehmen solle. Der Stadttrichter verliest daraufhin ein von ihm verfaßtes Projekt, in welchem er vorerst die Notwendigkeit einer *Hauptreparierung* darlegt und dafür *fundamentale rationes* beibringt. Er führt ferner aus, daß der Bau ohne besondere Belastung der Stadtkassa zu verwirklichen wäre, wenn die Stadt eine Beihilfe vom Kaiser erlangen könnte, weil sie während der bayerischen Kriegshändel alles zur Einquartierung der kaiserlichen Soldaten Nötige zur Verfügung gestellt und dafür wie auch für die während der Seuche bereit gestellten Geldmittel bisher keine Entschädigung erhalten habe, weiters könnte man das Schloß Pollheim⁵⁸⁾ samt dem Garten den Bürgern *vererbrechten* und damit Geld einnehmen, der Holzhandlungskompanie aber bis zur Bedeckung der Baukosten die 7. Stelle⁵⁹⁾ überlassen, wodurch der Stadt jährlich 100 fl. zufließen würden.

Beschluß: Das vorgelegte Projekt wird angenommen und beschlossen, ein Gesuch um Rekommandation an den kaiserlichen Hof und um Genehmigung des Baues an die Landeshauptmannschaft und Wahlkommission zu richten, welches von den Vorgehern⁶⁰⁾ dem Landeshauptmann persönlich überreicht werden soll.

RP 1736 fol. 106v—107r

⁵⁴⁾ Johann Michael Bernhard, 1727—1743 Spitalamtsverwalter, starb 1743 September 25 und vermachte dem Bürgerspital testamentarisch 1000 fl.; vgl. SpAR 1727—1743. Meindl, a. a. O., S. 64.

⁵⁵⁾ s. Anm. 22.

⁵⁶⁾ Johann Karl Kohl, Apotheker, 1724 Bürger der Stadt Wels, Ratsbürger, 1745—1750 Stadttrichter, 1750—1755 Bürgermeister, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 13 = Stadtplatz 13; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 57r = 90. — Wiesinger, a. a. O., S. 14 und 15. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthandwerk, S. 110.

⁵⁷⁾ Joseph Anton Lachberger, Holzhändler, gebürtig aus Kirchdorf, heiratete die Witwe des Blasius Stängel, 1724 Bürger der Stadt Wels, lange Jahre Steuereinnehmer, 1750—1755 Stadttrichter, 1755—1763 Bürgermeister, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 46 = Traungasse 5/Hafergasse 6; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 57r. — Wiesinger, a. a. O., S. 14 und 15. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

⁵⁸⁾ Schloß Pollheim, Stadt Nr. 147, ging durch Kaufvertrag vom 25. 8. 1695 von Johann Philipp Spindler auf Irnharting und Wildenstein, k. Kämmerer und Landrat, in den Besitz der Stadt über; vgl. Meindl, a. a. O., S. 118.

⁵⁹⁾ Zur Geschichte der Holzhandlungskompanie vgl. H. Marschall, Die St.-Nicolay-Zede und Bruderschaft der bürgerlichen Flößer und Holzhändler (Jahrbuch des Musealvereines Wels 1954, S. 59 ff.).

⁶⁰⁾ Bürgermeister und Stadttrichter.

1736 November 19

9

Das Konzept eines Gesuches an die Landeshauptmannschaft um Bewilligung der geplanten Generalreparatur des Rathauses wird verlesen.

Beschluß: Die Reinschrift soll ausgefertigt und dem Bürgermeister mit dem Ersuchen übergeben werden, sie bei seiner nächsten Fahrt nach Linz dem Landeshauptmann zu überreichen.

RP 1736 fol. 121v

1737 März 27

10

Der Bürgermeister legt eine Rechnung über 46 fl. 32 kr. vor. Es sind dies die Unkosten, die durch den dreimaligen Aufenthalt des Johann Michael Prunner, Baumeisters zu Linz, in Wels zur Besichtigung des Pichlerischen Hauses und des Rathauses, zu dessen Abmessung sowie zur Vorlage der von ihm verfaßten Bau- und Grundrisse erwachsen sind.

Beschluß: Die Rechnung wird ratifiziert.

RP 1737 fol. 35r

1738 März 5

11

Paumbgartner, Bürger des Inneren Rates und Bruckamtsverwalter, erklärt, es sei an der Zeit, bezüglich des Rathauses zu einem Beschuß zu kommen und zu entscheiden, ob der Magistrat *bey jeziger anrückbenten bequemblichen Frühlingszeit zur benötigten Reparierung den Anfang machen oder aber dem Stadtschreiber den weithern Zimmerzinnß verwilligen wolle.*

Einstimmiger Beschuß: Da *bey jezigen Conjunctionen* kaum eine finanzielle Beihilfe vom kaiserlichen Hof erwartet werden kann, soll die Angelegenheit bis zur erfolgreichen Erledigung des Gesuches durch die Landeshauptmannschaft auf sich beruhen. Die deputierten Kommissare des Magistrates sollen jedoch für die nötigen Reparaturen an den Stubenböden, Öfen, Fenstern und Türen Sorge tragen und darauf achten, daß Fenster und Thüren also angeschafft und hergestellt werden sollen, das solche bey etwan vorkommender Haubtrepairierung anwiderumben appliciert werden könnten.

RP 1738 fol. 28r

1738 April 28

12

In der Ratssitzung ist mehrmahlen von dem Herrn Paumbgartner wegen der Reparation des Rathaus Anregung bescheinigt, weshalb der Bürgermeister, der Stadtrichter, Paumbgartner und Joseph Prauner zu Baukommissaren gewählt werden.

RP 1738 fol. 45v

Quellenauszüge

1738 April 30

13

Hans Georg Haslinger, bürgerlicher Maurermeister⁶¹⁾, bittet um einen Arbeitsauftrag bei der geplanten Rathausreparatur.

Beschluß: Das Ansuchen kann derzeit nicht bewilligt werden, jedoch soll der Antragsteller bei anderen vom Stadtkammeramt zu vergebenden Arbeiten berücksichtigt werden.

RP 1738 fol. 46r

1738 April 30

14

Der Stadtrichter, Paumbgartner – dieser auch im Namen des Bürgermeisters –, Pichler und der Stadtkämmerer berichten über den am Vortag im Rathaus durchgeföhrten Lokalaugenschein, bei dem sie fanden, das alle Böden, Fenster, Thieren und respective Öfen in der destinierten Stattschreibers-Wohnung⁶²⁾ neu zu verschaffen, auch die Kuchl zu transmutieren, item ein Speis und Schreiberzimmer⁶³⁾ herzustellen nöthig seye; allein die Fenster könnten zu keiner Gleichheit gebracht werden, weilen die im alten Haus sehr groß, die im Rathauß aber umb ein merckliches kleiner, folglich das villfältige Umbbrechen den Gebäu schädlich seyn möchte und im alten Stand gelassen werden müesten. Qua occasione sie auch für guett befunden haben, under ainsten das Taffelwerk in der Rathstuben⁶⁴⁾ herauszureissen und einen Stuckhador-Boden machen, auch einen Ofen sezen zu lassen.

Beschluß: Die Angelegenheit wird wieder den oben genannten Kommissaren übertragen. Es soll sobald als möglich mit den Arbeiten begonnen, jedoch die Fenster in dem alten Standt und Grösse gelassen werden. Der Stadtkämmerer wird beauftragt, das Nötige zeitgerecht zu beschaffen und mit den Handwerkern zu verhandeln. Der die Ratsstube betreffende Vorschlag wird angenommen.

RP 1738 fol. 47v

1738 Mai 12

15

Joseph Praner, Ratsbürger und Stadtkämmerer, teilt mit, daß er zur Auszahlung der bei der Reparatur der Stadtschreiberwohnung im Rathaus beschäf-

⁶¹⁾ Hans Georg Haslinger, Stadtmaurermeister, gebürtig aus Schörfling, Khevenhüllerischer Pupille, früher beim Salzoberamt in Gmunden beschäftigt, heiratete die Witwe des Stadtmaurermeisters Martin Reisinger, 1737 Mitbürger zu Wels, 1739 als Stadtmaurermeister eingekauft, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 94 = Johannesgasse 9; vgl. Maister-Buech deren Maurer, a. a. O., fol. 43r. — RP von 1737 Mai 31 und September 4, fol. 64r, v und 100v. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 48r = 133. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holtter, Kunsthandwerk, S. 156.

⁶²⁾ Die Stadtschreiberwohnung befand sich im zweiten Stock, ihre Fenster — ausgenommen die des Studierzimmers — gingen auf den Stadtplatz. Sie bestand nach dem Umbau aus: Studierzimmer, Tafelzimmer, Schlafzimmer, Kinder- oder Nebenzimmer und Küche; vgl. Prospect, a. a. O., Plan 9.

⁶³⁾ Das Schreiberzimmer lag ebenfalls im zweiten Stock, neben dem Studierzimmer des Stadtschreibers; vgl. Prospect, a. a. O., Plan 9.

⁶⁴⁾ s. Anm. 21.

tigten Leute Geld benötige, dannenhero eine Assignation an daß geordnete Steueramt ergehen zu lassen wäre.

Beschluß: Es werden ihm 100 fl. aus dem Steueramt zugewiesen.

RP 1738 fol. 51r

1738 Mai 19

16

Die für die Rathausreparatur deputierten Kommissare referieren, daß sie zwar auftragsgemäß mit der Reparatur der Stadtschreiberwohnung fortfahren, aber die Schwierigkeit bestehe, daß obwohl der magistratliche Schlüß dabin abgegangen, daß Fenster und Thieren also gemacht und in einer Gleichheit formiert werden sollen, damit sie bey khünftig etwan erfolgndten vollkommener Erbauung wiederumben appliciert werdn könnten, jedannoch nicht anderst zusammen zu richten wären, ausser man thette die Fenster regulair zusamen brechen, indeme in dem obern Stockh dreyerley Fenster von unterschiedner Grösse sich befünden und also, wan man auf die khünftig Zeitn reflectieren wolle, nunmehr schon alles auf einanderreguliert werden müeße, gestaltn sich ein andermahl in den undern Stockh ohne Schaden des obern nichts mehr erbrechen und verzezen lüesse. Vermainten dannenhero, wan man anderst waß nuzbahres und regulares herausbringen wolte, daß nach Ausweisung des zu dem Ende von den Maurermaister formiert und biemit producierendten Riß, sonderbahr da derselbe die Unkosten nicht vill über 1800 fl. anschlage, primo die Fenster — bis auf den Rathssaal⁶⁵⁾ — durchaus gleich gemacht und aufeinander reguliert, der Eingang transferiert und proportioniert, die Tachung wegen der Feuersgefahr verringert, auch anstatt der Ziegel — die widerumben zu der Brustmaur in denen Stattzwingern zu gebrauchen wären — mit Schindeln bedekhet, das alte Haustach erniedriget, sodann im frontispicio eine Feuermaur geführt werdn solle.

Beschluß: Da bei dieser Reparatur im voraus kein genauer Überschlag der Kosten erstellt werden kann, wird den Kommissaren aufgetragen, dem Plan gemäß das Nötige vorzunehmen und, wann abzusehen ist, daß die Unkosten sich auf mehr als die gemäß der jüngsten kaiserlichen Wahlsresolution für städtische Gebäude bewilligten 1000 fl. erstrecken würden, eine Aufstellung sowohl der bereits aufgewendeten als auch der noch zu erwartenden Kosten anzulegen, die dann bei der Landeshauptmannschaft eingereicht werden soll.

RP 1738 fol. 52v

1738 Juni 18

17

Joseph Praner, Stadtkämmerer, bittet um Zuweisung weiterer Geldmittel aus dem Steueramt zur Auszahlung der am Rathausbau arbeitenden Maurer, Zimmerleute und Tagwerker.

⁶⁵⁾ Der Ratssaal befindet sich im ersten Stock, Ecke Stadtplatz/Minoritenplatz; vgl. Prospect, a. a. O., Plan 8.

Quellenauszüge

Beschluß: Es werden die von Maulhardt, Pollheimischen Inspektor⁶⁶⁾, kürzlich beim Steueramt erlegten 220 fl. Freygelder vom Gappenhof⁶⁷⁾ dafür bewilligt.

RP 1738 fol. 64v

1738 Juni 20

18

Anläßlich der Rekapitulation der Wahlsresolutionspunkte wird u. a. beraten, was bezüglich der geplanten Arbeiten am Rathaus geschehen soll.

Beschluß: In dieser Angelegenheit verbleibt es bei dem am 19. Mai gefaßten Beschluß.

RP 1738 fol. 66r

1738 Juli 7

19

P r a u n e r, Ratsbürger und Stadtkämmerer, legt eine Liste der von ihm seit Beginn der Arbeiten am Rathaus geleisteten Zahlungen vor, die — ohne die Kosten für die Ziegel und die Rechnung der Holzhandlungs-Kompagnie — 351 fl. und 57 kr. betragen. Da ihm bisher 326 fl. ausgefolgt worden sind, bittet er um weitere Mittel.

Beschluß: Es werden ihm 300 fl. aus dem Steueramt zugewiesen.

RP 1738 fol. 70r

1738 Juli 11

20

P r a u n e r, Ratsbürger und Stadtkämmerer, legt dem Rat eine Aufstellung der für die Arbeiten am Rathaus seit 5. Mai aufgelaufenen Unkosten in Höhe von 995 fl. vor, wovon 352 fl. bereits bezahlt sind.

Beschluß: Da man am 19. Mai beschlossen hat, der Landeshauptmannschaft den Bau anzuseigen, sobald die Unkosten die Höhe von 1000 fl. erreicht haben und abzusehen sei, wieweit die Reparierung fortgeschritten, trägt man dem Stadtschreiber auf, bald eine Eingabe abzufassen und darin die *Bauvölligkeit und die Notwendigkeit, die den Magistrat zu sothanner Reparierung verlaithet, gründlich vorzustellen*, außerdem aber um die Bewilligung anzusuchen. Dieses Schreiben soll durch den Stadtrichter, Paumbgartner und den Stadtkämmerer dem Landeshauptmann eigenhändig übergeben werden, da sie mit der Angelegenheit vertraut sind und *auf die etwan vorkommende obstacula alsogleich die mündliche Erleutheration geben können*.

NB.: Es soll ferner beantragt werden, durch einen Landrat den *Augenschein* einnehmen zu lassen.

RP 1738 fol. 71v

⁶⁶⁾ Matthias Maulhardt, Handelsmann und geordneter Inspektor über Schloß Pollheim, gebürtig aus Lambach, 1700 Bürger der Stadt Wels (mit restriktiertem Bürgerrecht, 1723 vollkommenes Bürgerrecht), Besitzer des Hauses Stadt Nr. 125 = Schmidtsgasse 7; vgl. RP von 1737 Februar 15, fol. 22r. — Bürgerbuch, a. a. O., fol. 40r = 73. — T r a t h n i g g, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthandwerk, S. 111.

⁶⁷⁾ Der Gappenhof befand sich im Gebiet, das heute im Winkel zwischen Maria-Theresia-Straße und Dr.-Salzmann-Straße liegt, ein Teil seiner Gründe wurde zur Errichtung des Kreisgerichtes angekauft. Freundliche Mitteilung von Museumsdirektor Dr. G. T r a t h n i g g ; vgl. Topographia, Vorstadt Nr. 67, fol. 41v (Stadtarchiv Wels).

1738 Juli 18

21

Der Stadtrichter, Pichler, Prauner und der Stadtschreiber legen dem Rat einen Liefergeldauszug sowie einen Bericht über die wegen der auf den eingelangten ex offo Befelch und darinn bescheineter Citation eines Ausschuß auf den 15. dies von Herrn Landshauptman zur Verantwortung wegen der ohne vorherige Consenserhollung angefangenen Rathbaußreparierung durchgeführten Fahrt nach Linz vor.

Beschluß: Der Rat ratifiziert die Rechnung und bedauert, daß man bey diesen löbl(ichen) Absechen unverschuldter Dingen in so grosse Ungnad verfallen und die Herrn Deputierten einen so eingriffigen Verweiß ausstehen müessen.

RP 1738 fol. 74r

1738 Juli 21

22

Dem Rat wird ein Bescheid der Landeshauptmannschaft vom 15. Juli auf das von den Magistrats-Deputierten am selben Tag eingereichte Gesuch um Genehmigung der Rathausreparatur vorgelegt, laut welchem eine durch Franz Josef Graf von Seeau in der Pernau⁶⁸⁾ vorzunehmende Augenscheinskommission eingesetzt wird, mittels der Graf Seeau unter Beiziehung von Bausachverständigen untersuchen möge, ob und wo eine Reparatur notwendig sei, wodurch die Kosten dafür aufgebracht werden können und wieweit das aerarium civitatis belastet würde; hierauf soll Graf Seeau einen Bericht samt einer Aufstellung des verlässlichen fundi der Landeshauptmannschaft übergeben.

Beschluß: An der Kommission sollen die Magistrats-Deputierten, nämlich beide Vorgeher, Paumbgartner, Pichler, Räfinger⁶⁹⁾ und Stadtkämmerer Prauner teilnehmen. Diese sollen jedoch vorher eine Liste der noch auszuführenden Reparaturen zusammenstellen und dabei anführen, wie die Gelder aufgebracht werden könnten. Ferner soll Graf Seeau, dem dieser Auftrag nach Tillysburg⁷⁰⁾ nachgeschickt wurde, bei seiner Ankunft durch den Stadtrichter oder Paumbgartner und den Stadtkämmerer die Aufwartung gemacht und ermittelt werden, wann und wo ihm die Kommission genehm ist.

RP 1738 fol. 75v

1738 Juli 23

23

Der Bürgermeister berichtet, daß der landeshauptmannschaftliche Kommissar, Franz Josef Graf von Seeau, am folgenden Tag nach dem Corporis Christi Amt im Rathaus seine obhabende Kommission wegen des Rathbaußgebäu vornehmen werde und der ganze Magistrat dabei zu erscheinen habe.

Beschluß: Es soll ratione des fundi ein Plan aufgerichtet, ferner durch Paumb-

⁶⁸⁾ s. Anm. 23.

⁶⁹⁾ Jacob Räfinger (Räffinger), Gschmeidler und Eisenhändler, 1715 Bürger der Stadt Wels, Ratsbürger, 1741—1744 Stadtkämmerer, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 134 = Stadtplatz 44 / Freyung 11; vgl. StKR 1741—1744. — Bürgerbuch, a. a. O., fol. 50r = 83. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthandwerk, S. 159.

⁷⁰⁾ Schloß im Bezirk Linz-Land, Neubau 1630; vgl. Verzeichnis österreichischer Burgen und Schlösser, Wien 1959, S. 61.

Quellenauszüge

gartner und den Stadtkämmerer noch am selben Tag dem Grafen eine Aufwartung gemacht und dessen weitere Aufträge entgegengenommen werden.

RP 1738 fol. 77r

1738 Juli 23

24

Der Rat beschließt, an die (Wahls)kommission wegen der Aufbringung der Mittel für den Rathausbau folgendes zu berichten:

1. Die Stadt hat keine *separierten* Mittel, die Baukosten müssen wie alle anderen Auslagen aus der Stadtkasse bestritten werden. Diese Mittel können derzeit ohne Kreditaufnahme und ohne Belastung der Bürgerschaft aufgebracht werden.

2. Die Stadt ist zur Zeit finanzkräftig genug, um etwas in Angriff nehmen zu können, *was sie vormahls in villen Jahren nicht zu thuen vermöget, auch künftig vielleicht in 20, in noch mehr Jahren zu affectuieren nicht im Standt seyn möchte*, da

a) aus dem Bruckamt, dessen Gelder unmittelbar in die Stadtkasse fließen, in den letzten Jahren 1470 fl. 1 S. Mehreinnahmen zu verzeichnen waren und
b) das *extraordinarium* der Holzhandlungskompagnie für die bewilligten sieben *Holzhandlungsstellen* von 1733 bis zum laufenden Jahr 500 fl. ergab, ferner

c) die Stadt von den Gültbesitzern noch 1500 fl. an ausständigen Gefällen zu erwarten hat, abgesehen von den erhöhten Einnahmen an *Traidmessgeld*, sowie dem nunmehr bei Bürgeraufnahmen an Stelle der Flinten oder Patronentaschen abgeforderten Bargeld.

RP 1738 fol. 77v

1738 August 4

25

Der Rat beschließt, durch Dr. Bresser⁷¹⁾ ein *kleines Anbringen* bezüglich des Rathausbaues verfassen und (bei der Landeshauptmannschaft) einreichen zu lassen, um eine Resolution zu erwirken.

RP 1738 fol. 80r

1738 August 27

26

Dem Rat wird eine Verordnung des Landeshauptmannes vom 22. August vorgelegt, durch welche der Stadt die Weiterführung des Rathausbaues genehmigt wird, jedoch sollen die Gesamtkosten — inklusive der Ausgaben für das Portal — die Höhe von 3000 fl. nicht überschreiten, *mit denen Handwerksleuthen auf einen billichen Abbruch tractiert*, die Schulden der Stadt verringert und eine Aufstellung

⁷¹⁾ Caspar Heinrich Bresser, juris utriusque doctor, Bürger und Hof- und Gerichtsadvokat zu Linz, 1730 bis nach 1754 Besitzer des Hauses Badgasse 3 (1939 abgebrochen); vgl. Kreczi, a.a.O., S. 91, Nr. 121.

Caspar Heinrich Bresser war ein gebürtiger Welser. Sein Vater war von 1685 bis zu seinem Tod 1735 Stadtschreiber in Wels, auch Syndicus der sieben landesfürstlichen Städte. Er war mit der Tochter des Johann Daniel Schnegg, Bürgermeister von Wels 1681–1686, verheiratet (Ehekontrakt vom 11. 9. 1685). In Linz lebte nicht nur sein Sohn Joh. Heinrich (verheiratet seit 10. 9. 1722), sondern auch seine Tochter Maria Helena, die 1709 den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Gottlieb Ambros Recheysen heiratete (Anm. d. Red.).

der *aktiv und passiv Schulden* der Stadt innerhalb von acht Tagen der Wahlskommission übermittelt werden.

Beschluß: Die Fortführung des Baues wird den Baukommissaren übertragen, welche bestrebt sein sollen, solches auf daß menagierlichste zu dirigieren, sowie die Vasa und daß Portal auf daß leidentlichste auch in tempore zu bestellen und beyzuschaffen und die Bestimmungen der Verordnung zu beachten. Sollten die Unkosten die bewilligte Höhe übersteigen, müßten die Kommissare dies bei Zeiten anzeigen, damit diese Angelegenheit der Wahlskommission möglichst frühzeitig wegen einer weiteren Resolution vorgelegt werden kann. Die Aufstellung der *aktiv und passiv Schulden* wird dem Raitkollegium aufgetragen.

RP 1738 fol. 86v—87r

1738 September 24

27

Der Stadtrichter und Paumbgartner legen als deputierte Baukommissare 3 verfasste Portalriß samt denen Vasen zum Rathaußgebäu vor⁷²⁾, deren daß mittere Portal am anständigisten sey, und samt der Bildhauerarbeit ratione deß Adlers⁷²⁾ und der Statt Wappen⁷²⁾ laut Kostenvoranschlag des Steinmetzmeisters⁷³⁾ auf etwas mehr als 300 fl., eine Vase auf ungefähr 25 fl. zu stehen kommen werde.

Beschluß: Der mittere Riß des Portals mit aufstehenden 2 Vasen zur Seithen und in der Höhe gestelten Adler mit der Statt Wappen wird angenommen. Da man bereits absehen kann, daß 3000 fl. für den Bau nicht genügen werden, besonders da erst vor kurzem im ersten Stockh bey dem Rathsall⁷⁴⁾ und Rathzimmer⁷⁵⁾ merksambe Rapturen und Baufähigkeiten sich geäussert und durch das Einziehen von acht neuen Schließen weitere Unkosten entstanden sind, beschließt man, deshalb und auch wegen des Portales bei der Wahlskommission vorzusprechen und um Genehmigung zum weiteren Umbau und zur Errichtung des Portales anzusuchen. Den Baukommissaren aber wird aufgetragen, für die Beischaffung der benötigten Steine zu sorgen.

RP 1738 fol. 100r

1738 Oktober 27

28

Der Stadtrichter und Paumbgartner, beide als Baukommissare, legen dem Rat mehrmalen den lestverfassten Riß des Portals und der 6 Vasen⁷⁶⁾ vor, welche ain sowohl als das andere sie mit den Stainmetzmaistern⁷⁷⁾ auf 430 fl. verglichen und accordiert hetten. Da dessen ungeachtet die Gesamtkosten für den Bau die von der Wahlskommission bewilligte Höhe von 3000 fl. übersteigen werden, fragen sie an, was dieserhalb zu tun sei, da die Steine für das Portal und die Vasen schon jetzt bestellt und hergebracht werden sollen.

Beschluß: Da es nicht sufficient, allein des Portals wegen der Wahlskommission

⁷²⁾ Vgl. Prospect, a. a. O., Plan 5.

⁷³⁾ Es handelt sich hier um Johann Michael Herstorfer, da dieser in der Baurechnung von 1739 mit einer Summe, deren Höhe der hier genannten sehr nahe kommt, aufscheint (s. unten Nr. 49 und oben Anm. 26).

⁷⁴⁾ s. Anm. 65.

⁷⁵⁾ s. Anm. 21.

⁷⁶⁾ Vgl. Prospect, a. a. O., Plan 5 und 6.

⁷⁷⁾ s. Anm. 73.

Quellenauszüge

Meldung zu erstatten, sondern der Zustand des ganzen Gebäudes dargelegt werden müsse, soll erst nach Beendigung der Bauarbeiten, also ungefähr in drei Wochen, eine Aufstellung der bisher aufgelaufenen wie auch der noch zu erwartenden Unkosten inklusive der Ausgaben für das Portal und die Vasen verfaßt werden. Ferner soll dem Gericht der Landeshauptmannschaft und *respective Wahlcommission* berichtet werden, daß die Baukosten die bewilligten 3000 fl. etwas überschreiten würden, und um Zustimmung zum Weiterbau des Gebäudes angesucht werden, wobei anzuführen ist, *welcher gestalten in dem herunter Stockh, id est denen Rathzimmern, sich neue und merksambe Baufähigkeiten hervor gethan hetten und hierzue besondere Spesen sich geäussert, auch zu dem Ende unter anderen 7 neue Schlüessen hetten gezogen werden müessen. Item das man des benötigten Portalls halber mit dem Stainmezmaister auf das genauist und leidentlichste tractieret habe und samt denen 6 Vasen dasselbe nur auf 430 fl. kommen werde.* Um aber den Bau nicht zu verzögern und dem Steinmetzmeister die beste zeit zu benehmen, ist diesem mitzuteilen, er möge die Bestellung der benötigten Steine vornehmen.

RP 1738 fol. 113r

1738 Oktober 27

29

Ratsbürger K o h l referiert, daß er am Vortag auf Anordnung des Bürgermeisters hin der Versammlung des Maurerhandwerkes beigewohnt habe, in welcher Stadtmaurermeister H a s l i n g e r⁷⁸⁾ mit seinen Gesellen und in der Folge das ganze Handwerk Klage gegen Stadtmaurermeister G r i n z e n b e r g e r und dessen Leute führte, da letztere für die Arbeit am Rathaus um einen Lohn von 12 kr. arbeiteten; sie baten, kein Präjudiz zu gestatten, da diesem Beispiel andere Bauherren folgen würden, der Lohn im ganzen Land aber 15 kr. betrage und gegen diese Höhe nie etwas unternommen worden sei; man hätte zwar nichts dagegen, wenn Grinzenberger mit seinen Gesellen für die Stadt um diesen Lohn arbeite und kann die Statt mit ihnen als Obrigkeit nach Gefahlen handlen, jedoch protestierte man gegen die Zuziehung fremder Gesellen; sie wollten ein solches Präjudiz nicht hinnehmen, sonderbahr, da die wenige Zeit, in welcher sie Frueh und Abends in der Arbeit nicht fortkommen können, durch des Maisters Obsorg und fleisige Antreibung den Tag hindurch schon wider hereingebracht werden kan.

Beschluß: Es soll bei der gewohnten Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends und auch beim früher gebräuchigen Lohn bleiben, damit jedoch die Arbeitszeit eingehalten werde, möge der Meister sich mit den Seinen zu gegebener Zeit einfinden und die Arbeit auch *bey denen Laternen* fortführen.

RP 1738 fol. 113v

1738 Dezember 10

30

Stadtrichter und Stadtschreiber legen eine Rechnung in Höhe von 9 fl. 21 kr. über die Unkosten, die ihnen durch die am 28. August 1737 beim Landeshauptmann erfolgte Vorsprache bezüglich der *Haubtrepairierung im Rathbauß* erwachsen sind, vor.

Beschluß: Die Rechnung wird ratifiziert.

RP 1738 fol. 126v

⁷⁸⁾ s. Anm. 61.

1738 Dezember 10

31

Dem Rat wird durch die beiden Vorgeher, Pichler und den Stadtschreiber ein Liefergeldauszug über 13 fl. 53 kr. vorgelegt. Sie haben dem Landeshauptmann ihre Aufwartung gemacht, ihm für den gewährten Konsens zum Rathausbau gedankt und die verlangte Aufstellung der *passiv und aktiv Schulden* der Stadt überreicht.

Beschluß: Die Rechnung wird ratifiziert.

RP 1738 fol. 127r

1738

32

Abrechnung des Stadtkämmerers Joseph Prauner über die Rathausreparatur im Jahre 1738.

A. Einnahmen des Stadtkämmerers.

1. Aus dem Steueramt empfangenes Geld:

am 13. Mai	100 fl.
am 20. Juni	226 fl.
am 7. Juli	300 fl.
am 24. August	400 fl.
am 24. November	150 fl.

Der Steuereinnehmer selbst vergütete den 1738 beim Rathausbau beschäftigten Handwerkern teils in Bargeld teils durch Abrechnung an den Steuern

Summe	1022 fl. 2 ff 16 d
2. Erlös aus dem Verkauf von Dachziegeln ⁷⁹⁾ , alten Ofen, Holz	2198 fl. 2 ff 16 d
Summe der Einnahmen im Jahr 1738	8 fl. 2 ff 28 d

2206 fl. 5 ff 14 d

B. Ausgaben.

1. für Kalk, etc.	456 fl.
2. für Holz, davon der Holzhandlungskompanie 180 fl. für 12 000 Schindel	308 fl. 6 ff 8 d
3. für Zimmerleute, Maurer und Tagwerker in der Zeit vom 5. Mai bis 29. November 1738 ⁸⁰⁾	718 fl. 2 ff 16 d
4. für Fuhren an Johann Adam Pichler, Mitglied des Inneren Rates ⁸¹⁾	60 fl.
5. für Handwerksleute ⁸²⁾ Thomas Oth, <i>Stainhandler von Lechbrugg</i> ⁸³⁾ für 50 geschliffene Märbelsteinbladen a 16 fl. 30 kr.	90 fl. 6 ff
den Traunfahrern, welche diese Platten auf den Wassern hergebracht haben	3 fl.
Georg W e r l von Steyregg für vier Klafter gewöhnliche Platten den Traunfahrern	14 fl.
	1 fl.

⁷⁹⁾ Es wurden 217 Ziegel, davon 50 an Andreas Heindl verkauft.

⁸⁰⁾ Die Rechnung ist in Wochenzettel aufgegliedert, die höchste Summe wurde in der Woche vom 5. bis 12. Juli, die niedrigste vom 22. bis 29. November ausgegeben.

⁸¹⁾ s. Anm. 6.

⁸²⁾ Zur folgenden Liste s. auch die Anm. 69, 19, 27, 11.

⁸³⁾ Lechbruck, Landkreis Füssen, Oberbayern.

Quellenauszüge

den Faßziehern		1 fl. 4 ½
Joseph Wincklhoffer, Schmied ⁸⁴⁾	24 fl.	
Tobias Lufft, Schmied ⁸⁵⁾	39 fl. 4 ½	
Joseph Wissinger ⁸⁶⁾	15 fl. 4 ½	
Jacob Räffinger	187 fl.	
Johann Paumgartner	10 fl. 20 d	
Anton Stögholzer ⁸⁷⁾	27 fl.	
Lorenz Hörmller ⁸⁸⁾	60 fl. 2 ½ 28 d	
Johannes Mayer, Tischler ⁸⁹⁾	41 fl.	
Veit Köckh, Tischler ⁹⁰⁾	33 fl. 4 ½	
Michael Scherrhauff	40 fl.	
Gottlieb Kässel, Glaserer ⁹¹⁾	50 fl. 4 ½	
Adam Rumbel, Schlosser ⁹²⁾	15 fl.	
Johann Weinbacher ⁹³⁾	34 fl. 5 ½ 18 d	

⁸⁴⁾ Joseph Wincklhoffer, Schmied, Gschmeidler und Eisenhändler, Sohn des Gastgeben Caspar Windkhoffer, 1729 Mitbürger der Stadt Wels, 1737 als Bürger genannt, Besitzer eines Hauses in der Vorstadt; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 37r. — Bürgerbuch, a. a. O., fol. 72v = 104. — RP von 1748 Jänner 24, fol. 6v.

⁸⁵⁾ Tobias Lufft, Schmied, früher Hufschmiedemeister zu Kremsmünster, 1730 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 39r = 124.

⁸⁶⁾ Joseph Wissinger, Schmied zu St. Ägydi-Aigen, gebürtig von Lembach, heiratete die Tochter des Matthias Talhamer, 1729 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 37v = 121.

⁸⁷⁾ Anton Stögholzer (Steegholzer, Steckholzer), Tischlermeister, gebürtig aus Mattighofen, 1720 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 85 = Johannesgasse 10, ersuchte 1738 November 12 wegen seines hohen Alters von 70 Jahren um Aufnahme in das Spital und 1738 November 24 wird berichtet, daß er Haus und Werkstatt an Sigmund Haidinger verkauft habe, die Arbeit am Rathaus war also einer seiner letzten Aufträge; vgl. RP von 1738 November 12 und 24, fol. 117v und 121v. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 25v = 110. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthandwerk, S. 146. — S. auch Anm. 124.

⁸⁸⁾ Lorenz Hörmller (Hörmler), Tischler in St. Ägydi-Aigen, Sohn eines Welser mitbürgerlichen Tischlers, 1718 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 22r = 107. — Holter, Kunsthandwerk, S. 146.

⁸⁹⁾ Hanns Mayer, Tischler, gebürtig aus Haidershofen bei Steyr, NO., einige Jahre unter der Grafschaftsjurisdiktion ansässig, 1712 Bürger der Stadt Wels; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 48v = 81. — Holter, Kunsthandwerk, S. 146.

⁹⁰⁾ Veit Köckh, Tischler, gebürtig aus Tirol, 1710 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 14r = 99. — Holter, Kunsthandwerk, S. 145, Anm. 5.

⁹¹⁾ Gottlieb Kässel (Kästl), Glaserer, gebürtig aus Lambach, 1737 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer des Alblischen Hauses Stadt Nr. 15 = Traungasse 10; vgl. RP von 1737 Jänner 21, fol. 11v. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 45r = 130. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

⁹²⁾ Adam Rumpel (Rumpl), Schlosser, Sohn des Maurermeisters Leonhard Rumpl, 1721 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 119 = Freyung 1 / Schmidtsgasse 19; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 27r = 112. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthandwerk, S. 152 f.

⁹³⁾ Johann Weinbacher, Schmied, gebürtig aus St. Wolfgang, 1711 Mitbürger der Stadt Wels, Hackenschmied und Inhaber des Eisenhammers; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 15r = 100.

Friederike Grill-Hillbrand

Martin Ponholzer, Binder ⁸⁴⁾	3 fl.
Jacob Grässinger, Zimmermeister ⁸⁵⁾	7 fl.
Franz Hoffstötter, Sieberer ⁸⁶⁾	1 fl. 2 fl. 16 d
Wolff Grinzenberger, Maurermeister	38 fl.
Summe	737 fl. 7 fl. 2 d
Summe der Ausgaben im Jahre 1738	2280 fl. 7 fl. 26 d
Fehlbetrag	74 fl. 2 fl. 12 d
	Rathausgebu-Rechnungen 1738/39

1739 Jänner 23 33

Die für den Rathausbau deputierten Kommissare legen dem Rat verschiedene Rechnungen von Handwerkern und anderen Personen in Höhe von 1191 fl. 59 kr., die sie mit 1047 fl. 43 kr. zu begleichen gedenken, vor. Da sie 1185 fl. 45 kr. bereits ausgegeben haben, ergibt dies eine Ausgabensumme von 2260 fl. 28 kr.

Beschluß: Die Rechnung wird ratifiziert.

RP 1739 fol. 7r

1739 Februar 4 34

Josef Lachberger, Ratsbürger, berichtet, daß Lufft, Hufschmied ⁸⁷⁾, von seinem Verdienst aus den Arbeiten beim Rathausbau die dem Lichtamt schuldigen Zinsen bezahlt, die Steuern hingegen wieder nicht entrichtet habe.

Beschluß: Bei weiteren Einnahmen soll Lufft dazu verhalten werden, den Steuerausstand zu begleichen.

RP 1739 fol. 12r

1739 Februar 27 35

Dem Rat wird eine Empfangsbestätigung des Johann Haslinger ⁸⁸⁾ und des Andre Hopfauer ⁸⁹⁾, Bau- und Schloßzimmermeister zu Linz, über ihnen durch den Bürgermeister vergütete 16 fl. 18 kr. vorgelegt. Es sind dies die Unkosten die dem Genannten aus der zur *Augenscheinscommission über deß Rathbauß Bau-fähigkeiten* unternommenen Fahrt nach Wels erwachsen sind.

⁸⁴⁾ Martin Panholzer (Ponholzer), Binder, gebürtig aus Eferding, heiratete die Witwe des Sebastian Ecker, 1730 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 30 = Burggasse 8 / Altstadt 15; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 38v = 123. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

⁸⁵⁾ Jacob Grässinger, Stadtmüllermeister, möglicherweise ist er mit dem 1715 als Mitbürger aufgenommenen Jacob Größlingberger, Zimmermeister, identisch; vgl. RP von 1738 Juli 18, fol. 75r; Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 19v = 41.

⁸⁶⁾ Franz Hoffstätter, Holzsieberer, *biesiges Kind*, 1712 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 16v = 101.

⁸⁷⁾ s. Anm. 85.

⁸⁸⁾ Johann Haslinger, 1701—1741 mitbürgerlicher Maurermeister zu Linz, 1730 bis nach 1740 Besitzer des Hauses Untere Donaulände 24; vgl. Kreczi, a. a. O., S. 178, Nr. 283. — Schmidt, a. a. O., Band 1, S. 74 ff. — Grimschitz, Prunner, S. 128 f.

⁸⁹⁾ Andre Hopfauer, Schloßzimmermeister zu Linz, und Johann Haslinger wurden auch anderweitig von der Stadt als Sachverständige herangezogen; vgl. RP von 1739 März 13, fol. 20r.

Quellenauszüge

Beschluß: Die Rechnung wird ratifiziert und soll in die Bürgermeisteramtsrechnung aufgenommen werden.

RP 1739 fol. 16v

1739 März 3

36

Der Stadtrichter und der Stadtschreiber, welche eine persönliche Aufwartung beim Landeshauptmann zur Erlangung des Konsenses für die Weiterführung des Rathausbaues gemacht und das am 10. März ausgestellte Ansuchen überreicht haben, legen eine Rechnung über 8 fl. 59 kr. vor.

Beschluß: Die Abrechnung wird ratifiziert.

RP 1739 fol. 21r

1739 April 20

37

Der Stadtrichter und die übrigen Baukommissare legen dem Rat eine Aufstellung der Baukosten für das Rathaus vor, welche durch die auf das Ansuchen der Stadt um Bewilligung zum Weiterbau ergangene Verordnung des Landeshauptmannes vom 24. März verlangt wurde; gemäß dieser Aufstellung wurden bereits 2280 fl. für den Bau verwendet, während noch 3202 fl. für die eventuelle Errichtung eines dritten Stockwerkes benötigt werden. Die Baukommissare weisen darauf hin, daß es äußerst günstig wäre, gelegentlich der jetzigen Reparatur auch das geplante dritte Stockwerk auszuführen, vor allem da in diesem Wohnungen für den Expeditor¹⁰⁰⁾ und den Gerichtsschreiber¹⁰¹⁾ geplant seien und die Stadt dadurch Zinsgelder einsparen könne. Der Stadtrichter führt weiter aus, daß die erhöhten Einkünfte des Bruckamtes im Vorjahr merklich zur Bestreitung der Baukosten beigetragen haben, ferner die im letzten Fundus veranschlagten 3000 fl. noch nicht ausgegeben sind; er weist jedoch darauf hin, daß zur Bestreitung der gesamten Baukosten die Aufnahme eines mit 4% zu verzinsenden Kredites auf einige Jahre vonnöten sei, was jedoch die Schulden der Stadt nicht wesentlich erhöhe, da durch den Wegfall der Zinsgelder die Stadt von einer dauernden Belastung befreit würde. Er hält eine *cathegorische Resolution* für notwendig, weil nach Abschluß des Baues und der Vollendung des *Abbu*z die Errichtung eines dritten Stockwerkes ohne großen Schaden bzw. doppelte Unkosten nicht mehr möglich wäre.

Beschluß: Die Ausführung eines dritten Stockwerkes wird einstimmig beschlossen. Das Gesuch an die Landeshauptmannschaft um Genehmigung soll abgefaßt und diesem der Kostenüberschlag sowie eine Aufstellung der Schulden der Stadt beigelegt werden, sodann sollen die zur Aufbringung der Mittel nötigen Schritte unternommen werden. Es wird ferner beschlossen, die Meinung des infolge Krankheit abwesenden Bürgermeisters einzuholen.

Anmerkung des Bürgermeister Danreitter: Er hält wohl den Rathausbau für

¹⁰⁰⁾ Die Wohnung des Expeditors bestand aus: Wohn-, Schlaf- und Extrazimmer, Küche und Vorratskammer, die meisten Fenster gingen auf den Minoritenplatz; vgl. Prospekt, a. a. O., Plan 10.

¹⁰¹⁾ Die neben den Räumen des Expeditors liegende Wohnung des Gerichtsschreibers, deren Fenster auf den Stadtplatz gingen, bestand aus: Wohnzimmer, Schreib- oder Extrazimmerl, Schlafzimmer, Küche; vgl. Prospect, a. a. O., Plan 10.

notwendig, erklärt sich jedoch mit der Aufnahme weiterer Kapitalien nicht einverstanden, es sei denn, der Landeshauptmann gäbe seine Zustimmung.

RP 1739 fol. 25r, v

1739 April 28

38

Das Konzept eines Gesuches an die Landeshauptmannschaft um Konsens zur Fortführung des Baues und Errichtung eines dritten Stockwerkes im Rathaus sowie der beizulegenden Aufstellung der noch nötigen Gelder wird vor dem Rat verlesen.

Beschluß: Die Fassung wird genehmigt und beschlossen, das Gesuch Dr. Bresser¹⁰²⁾ zur Übergabe an die Landeshauptmannschaft und *eifriger Sollizierung* des Bescheides zu übermitteln.

RP 1739 fol. 28v

1739 Mai 13

39

Dem Rat wird ein auf die Eingabe der Stadt ergangener Bescheid der Landeshauptmannschaft vom 2. Mai vorgelegt, durch den die Weiterführung der Bauten am Rathaus zwar bewilligt wird, doch ohne Verantwortung einer hochlöblichen Wahlcommission, weshalb in der künftigen Wahlsresolution Meldung gemacht werden soll. Außerdem wären die Steuern und Tatzausstände nach Möglichkeit auch auf exekutivem Wege einzutreiben und eine Aufstellung der Schulden mit Angabe des Zeitpunktes, an dem die einzelnen Gelder aufgenommen wurden, einzureichen.

Beschluß: Man soll den Auftrag ausführen und dem Landeshauptmann gelegentlich eines eventuell stattfindenden Verhörs aufwarten und ihm den Dank abstatten.

RP 1739 fol. 30r

1739 Juni 8

40

Der Stadtschreiber schlägt vor, dem Landeshauptmann eine Aufwartung zu machen und ihm für die Erteilung des Konsenses zum Rathausbau zu danken.

Beschluß: Der Antrag wird genehmigt und beschlossen, den Bürgermeister — falls dieser krank sein sollte, Herrn Paumbgartner —, den Stadtschreiber und den Stadtrichter zu entsenden.

RP 1739 fol. 41v

1739 Juni 17

41

Stadtrichter, Paumbgartner und Stadtschreiber berichten, daß sich der Landeshauptmann, dem in einer Aufwartung für die Bewilligung des Rathausbaues gedankt wurde, gnädig gezeigt habe.

RP 1739 fol. 45r, v

1739 Juni 17

42

Der Stadtrichter und Paumbgartner teilen mit, daß der Steinmetz¹⁰³⁾ das

¹⁰²⁾ s. Anm. 71.

¹⁰³⁾ s. Anm. 26.

Quellenauszüge

Portal (für das Rathaus) bereits fertiggestellt habe und schlagen vor, dieses *auf der Äxt*¹⁰⁴⁾ herbringen zu lassen.

Beschluß: Das Portal soll durch den Spitalzug¹⁰⁵⁾ abgeholt werden.

RP 1739 fol. 45v

1739 August 26

43

Der Stadtrichter schlägt vor, während des jetzt abgehaltenen Marktes¹⁰⁶⁾ bei den Iglaubern grünes Tuch zu bestellen, da für den Ratssaal¹⁰⁷⁾ und vor allem für die Ratsstube *neue Sessionstaffeln und respective Canappe* beschafft werden müßten.

Beschluß: Es sollen drei oder vier Stück grünen dafür geeigneten Tuches gekauft werden.

RP 1739 fol. 68r

1739 Oktober 9

44

P r a u n e r, Stadtkämmerer und Ratsbürger, verlangt ein Geschäft per 200 fl. zur Auszahlung der Arbeiter im Rathaus.

Beschluß: Das Geld wird bewilligt.

RP 1739 fol. 75r

1739 Oktober 9

45

L a c h b e r g e r, Steuereinnehmer, legt eine Rechnung über 51 fl. vor. Diese betrifft die für den Ratssaal und die Ratsstube¹⁰⁸⁾ *ex commissione* besorgten vier Stück grünen Tuches a 12 fl. 45 kr.

Beschluß: Die Rechnung wird ratifiziert.

RP 1739 fol. 75v

1739 Oktober 26

46

Der Stadtkämmerer legt eine Aufstellung der in diesem Jahr durch den Rathausbau aufgelaufenen Unkosten in einer Höhe von 1522 fl. 20 kr. vor und berichtet, daß er neben den ihm vom Steueramt bewilligten Geldern noch zu Jakobi¹⁰⁹⁾ 300 fl. aus den Mitteln des Bruderhauses erhalten habe, worüber ein Schultschreib auszufertigen wäre.

Beschluß: Da in Ermangelung von Geld die 300 fl. derzeit aus dem Steueramt nicht refundiert werden können, soll ein Schuldbrief aufgerichtet und dem Bruderhausverwalter übergeben werden, an das Steueramt möge aber *per Aufgabestellung dieses Capitals ein Geschäft* expediert werden.

RP 1739 fol. 85v

¹⁰⁴⁾ Auf der Achse, also auf einem Wagen, und nicht zu Wasser.

¹⁰⁵⁾ Das Spital verfügte über zwei Pferdeknechte; vgl. Meindl, a. a. O., S. 64.

¹⁰⁶⁾ Es handelt sich um den vier Wochen währenden Linzer Bartholomäemarkt, der gleich dem Ostermarkt schon im 15. Jhd. zur Datierung von Schuldbriefen, Kaufverträgen, als Liefertermin und Zinszeit im Handelskalender genannt wird. Linz hat das Privileg für diesen Markt, der bis 1892 abgehalten wurde, 1382 durch Herzog Albrecht III. verliehen erhalten; vgl. H. K r e c z i, Linz, Stadt an der Donau, Linz 1951, S. 109, Nr. 251.

¹⁰⁷⁾ s. Anm. 65.

¹⁰⁸⁾ s. Anm. 65 und 21.

¹⁰⁹⁾ Juli 25.

1739 Oktober 26

47

Der Stadtschreiber bittet um Bewilligung des Zinses in Höhe von 40 fl. für sein Zimmer — berechnet bis Michaeli¹¹⁰⁾ des laufenden Jahres — und der Miete von 12 fl. für das von Oktober 1738 bis Oktober 1739 während des Rathausbaues als Kanzlei benützte Zimmer.

Beschluß: Beide Zimmerzinse, zusammen 52 fl., sollen aus dem Steueramt bezahlt werden.

RP 1739 fol. 86r

1739 November 16

48

Der Stadttrichter schlägt vor, im Ratssaal¹¹¹⁾ *Cannape* und in der Ratsstube¹¹¹⁾ *accordierendte* Sessel machen zu lassen, da von dem gekauften grünen Tuch noch 1½ Stück vorhanden seien.

Beschluß: Die Beschaffung von *Cannapes* für den Ratssaal wird genehmigt und angeordnet, diese und die Sessel in der Ratsstube *uniform* mit dem grünen Tuch überziehen zu lassen.

RP 1739 fol. 92r

1739

49

Abrechnung des Stadtkämmerers Joseph P r a u n e r über die Rathausreparatur im Jahr 1739.

A. Einnahmen des Stadtkämmerers.

1. Aus dem Steueramt empfangenes Geld:

am 13. März	300 fl.
am 22. Mai	600 fl.
am 9. Oktober	200 fl.
am 26. Oktober	300 fl.
Der Steuereinnehmer selbst vergütete den 1739 beim Rathausbau beschäftigten Handwerkern teils in Bargeld teils durch Abrechnung an den Steuern	2324 fl. 28 d
Summe	3724 fl. 28 d
2. Erlös aus dem Verkauf von Ziegeln ¹¹²⁾ und Holz	17 fl. 2 ½ 4 d
Summe der Einnahmen im Jahr 1739	3741 fl. 3 ½ 2 d

B. Ausgaben

1. Noch nicht beglichene Ausgaben vom Jahr 1738	74 fl. 2 ½ 12 d
2. für Kalk, Ziegel etc.	411 fl. 4 ½ 15 d
3. für Holz	15 fl.
4. für Zimmerleute, Maurer und Tagwerker in der Zeit vom 11. März bis 9. November 1739 ¹¹³⁾	1034 fl. 6 ½ 26 d

¹¹⁰⁾ September 29.

¹¹¹⁾ s. Anm. 65 und 21.

¹¹²⁾ Es wurden 925 Ziegel verkauft.

¹¹³⁾ Die höchste Summe wurde in der Woche vom 6. bis 13. Juni, die geringste vom 31. Oktober bis 9. November verrechnet.

Quellenauszüge

5. für Fuhren an Johann Adam Pichler ¹¹⁴⁾ und Reichhard Schwandtner ¹¹⁵⁾	42 fl.	28 d
6. für Handwerksleute ¹¹⁶⁾ :		
der Holzhandlungskompanie	168 fl.	
Andreas Heindl	124 fl.	
Andreas Heindl	40 fl.	
Tobias Lufft, Schmied	60 fl.	
Joseph Wissinger	25 fl.	
Johann Mayer, Tischler	80 fl.	
Veit Köckh, Tischler	20 fl.	
Michael Scherrhauff, Stukkateur	105 fl.	
Wolf Grinzenberger	13 fl.	
Wolf Sponfelnner, Glaserer ¹¹⁷⁾	20 fl. 4 fl.	
Anton Erneger, Glaserer ¹¹⁸⁾	30 fl. 4 fl.	
Johann Weinbacher	133 fl. 1 fl. 18 d	
Adam Rumbel, Schlosser	38 fl.	
Anna Maria Neidlerin, Klampferin ¹¹⁹⁾	58 fl.	
Hans Georg Kleymayr ¹²⁰⁾	113 fl. 6 fl.	
Thomas Reidter ¹²¹⁾	126 fl. 5 fl. 10 d	
Leopold Mayr ¹²²⁾	185 fl.	
Johann Joseph Küzberger ¹²³⁾	193 fl.	

¹¹⁴⁾ s. Anm. 6.

¹¹⁵⁾ Wolf Reichhard Schwandtner (Schwandner), Holzhändler, Sohn des Holzhändlers und Mitglieds des Inneren Rates Georg Gotthard Schwandtner, 1721 Bürger der Stadt Wels; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 54r = 87.

¹¹⁶⁾ Vgl. zur folgenden Liste die Anm.: 28, 85, 86, 89, 90, 27, 11, 93, 92, 26, 115.

¹¹⁷⁾ Wolf Sponfelnner (Spannfellner), Glaserer, *biesiges Kind*, 1720 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 85 = Johannesgasse 12; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 25v = 110. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

¹¹⁸⁾ Anton Erneger (Ehrnegger), Glaserer, Sohn eines Welser Bürgers, 1733 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 122 = Schmidtgasse 13; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 42r = 127. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

¹¹⁹⁾ Anna Maria Neidlerin, Witwe des 1739 verstorbenen Matthias Neidler, Klampferer, Sohn eines Welser Klampferers und ab 1718 Mitbürger; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 22r = 107; Vermögensabhandlungsprotokoll 1739—41 fol. 49v—50r.

¹²⁰⁾ Hans Georg Kleymayr (Kleinmayr), Schlossermeister, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 119 = Freyung 1/Schmidtgasse 19, möglicherweise handelt es sich dabei um den 1714 im Mitbürgerbuch eingetragenen Kleinmann; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 18v = 103. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

¹²¹⁾ Thomas Reidter, Schlosser, gebürtig aus Gramastetten, heiratete die Tochter des Großuhrmachers und Schlossermeisters Philipp Kuhn, kaufte die Werkstatt des Adam Rumpl, 1739 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 88 = Johannesgasse 16; vgl. RP von 1737 November 18, fol. 117r, und 1738 Februar 28, fol. 26r. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 50r = 135. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Zu Kuhn vgl. Holter, Kunsthanderwerk, S. 113, Anm. 2.

¹²²⁾ Leopold Mayr, Schlosser und Uhrmacher, heiratete die Witwe des Philipp Kuhn, 1734 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. RP von 1749 November 21, fol. 95v. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 43r = 128.

¹²³⁾ Johann Joseph Küzberger (Kizberger), Hafner, gebürtig aus Neumarkt in Böhmen, heiratete die Witwe des Kazenberger, 1735 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer der Häuser Stadt Nr. 97 = Pfarrgasse 11—26, und Nr. 98 = Pfarrgasse 9—28; vgl. RP

Friederike Grill-Hillbrand

Georg Hierdtmayer, Hafner	7 fl.
den Faßziehern	3 fl.
Johann Michael Herrstorffer	460 fl.
den Traunfahern	6 fl.
Sigmund Haitinger, Tischler ¹²⁴⁾	23 fl.
Simon Stokhinger	5 fl.
Sebastian Spuzer, Gmundner Bote	3 fl. 7 fl. 6 d
Georg Wehrl, Steinmetz von Lufftenberg	21 fl.
den Traunfahern und Faßziehern	4 fl. 1 fl. 2 d
Stephan Dimbler in Linz ¹²⁵⁾ , davon dem Linzer Boten ¹²⁶⁾ an Fuhrlohn und Ausgaben 1 fl. 4 fl.	84 fl. 4 fl.
Andreas Heindl	10 fl. 4 fl.
Johann Rampsöckh ¹²⁷⁾ für 150 Pfund am Linzer Ostermarkt ¹²⁸⁾ gekaufte rote Farbe a 6 d dem Schwanstner und den Spitalknechten für eine wegen des Portales verrichtete Fahrt nach Linz	94 fl. 4 fl. 3 fl. 6 fl.
Trinkgeld für die zwei Steinmetzgesellen anlässlich der Aufsetzung des Portales	1 fl. 1 fl. 2 d
Summe	4 fl.
Summe der Ausgaben im Jahr 1739	2443 fl. 4 fl. 8 d
Fehlbetrag	4321 fl. 2 fl. 14 d 279 fl. 7 fl. 12 d

Rathausgebu-Rechnungen 1738/39

1739 50

Gesamtabrechnung des Stadtämmers über die Rathausreparatur in den Jahren 1738 und 1739.

A. Ausgaben

Ausgaben im Jahr 1738	2280 fl. 7 fl. 26 d
Ausgaben im Jahr 1739 nach Abzug des Übertrages von 74 fl. 2 fl. 12 d aus dem Jahr 1738	3947 fl. 2 d
Summe	6227 fl. 7 fl. 28 d

von 1735 September 14, fol. 87v. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 43v = 128. — Trathnig, Hausbesitzer, a. a. O.

¹²⁴⁾ Sigmund Haidinger (Haitinger), Tischlermeister, gebürtig aus Wels, kaufte 1738 Haus und Werkstatt von Anton Steegholzer, 1738 Mitbürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 85 = Johannesgasse 10; vgl. RP von 1738 November 24, fol. 121v und 123r. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 49v = 134. — Trathnig, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthanderwerk, S. 146. — S. auch Anm. 87.

¹²⁵⁾ Johann Stephan Dimbler, Gastgeb zu Linz, Bürger des Inneren Rates, 1704 bis nach 1750 Besitzer des Hauses Hofberg 4; vgl. Kreczi, Häuserchronik, S. 76, Nr. 99.

¹²⁶⁾ Linzer Bote war 1739 Sebastian Prunmayr; vgl. RP von 1739, September 16, fol. 70v.

¹²⁷⁾ Johann Rampsöckh, Gschmeidler und Eisenhändler, Sohn eines Welser Bürgers, war vorübergehend Fleischhacker zu Enns, 1718 Bürger der Stadt Wels, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 104 = Stadtplatz 35; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 52r = 85. — Trathnig, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthanderwerk, S. 111.

¹²⁸⁾ Linzer Ostermarkt, der, obwohl vermutlich viel älter, erst 1453 in einer Privilegienbestätigung genannt wird; vgl. Kreczi, Linz, S. 109, Nr. 251; s. Anm. 106.

Quellenauszüge

B. Herkunft der Geldmittel

1. Einnahmen aus dem Verkauf

a) Erlös aus dem Verkauf des alten unbrauchbaren Materials im Jahr 1738	8 fl. 2 8 28 d
im Jahr 1739	17 fl. 2 8 4 d
b) Einnahmen für das in Scheiter geschnittene alte Holz (10 Klafter), welches dem Stadtkammeramt übergeben wurde	15 fl.
c) Einnahmen für die an das Stadtkammeramt zur Ausbesserung der Stadtmauer übergebenen Dachziegel	150 fl. 5 8 2 d
2. Handwerkern und Baumateriallieferanten wurde an schuldigen Steuern verrechnet	1870 fl. 3 8 24 d
3. Vom Steueramt aufgebrachtes Bargeld	4166 fl. 7 8 2 d

Rathausgebu-Rechnungen 1738/39

1740 März 11

51

Der Rat beschließt, den Landeshauptmann um Aufschub der zum Ostertermin fälligen Zahlungen zu bitten, da sich durch den Rathausbau die Ausarbeitung der Abrechnung verzögert hat, für das Jahr 1738 noch kein Rechnungsabschluß vorliegt und außerdem die Stadt in ihrer Finanzkraft sehr geschwächt ist.

RP 1740 fol. 20v

1740 März 11

52

Einige Abrechnungen für Arbeiten am Rathausbau u. a. werden in Gegenwart der Parteien geprüft und darauf beschlossen:¹²⁹⁾

dem Heindl 164 fl. an Stelle von 194 fl. 59 kr.
Kleinmayr, Schlosser, 120 fl. an Stelle von 135 fl. 53 kr.
Leopold Mayr 185 fl. an Stelle von 211 fl. 43 kr.
Reither, Schlosser, 126 fl. 40 kr. an Stelle von 140 fl. 39 kr. 2 d
Haidinger, Tischler, 23 fl. an Stelle von 27 fl. 24 kr.
für Arbeit beim Kammeramt 30 fl. statt 38 fl. 23 kr.
Albrecht, Maler¹³⁰⁾, 16 fl. an Stelle von 17 fl. 43 kr.
Neidl, Klampferin, 58 fl. an Stelle von 59 fl. 40 kr.
dem Albl¹³¹⁾ für die Arbeit bei dem Barometro 15 fl.

zu bezahlen.

RP 1740 fol. 21r

¹²⁹⁾ Zur folgenden Liste s. Anm. 28, 120, 122, 121, 124, 119.

¹³⁰⁾ Johann Albrecht, Maler, gebürtig aus München, heiratete die Witwe des Johann Purckhardt, 1738 Mitbürger der Stadt Wels (laut RP Bürger), Besitzer des Hauses Stadt Nr. 78 = Pfarrgasse 12—19; vgl. RP von 1738 November 24, fol. 123r. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 49v = 134. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O. — Holter, Kunsthandwerk, S. 132.

¹³¹⁾ Joseph Albl, Glaserer, erhielt 1738 das völlige Bürgerrecht, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 15 = Traungasse 10 und des Hilbertsederischen Hauses unter den Fischern samt der Wirtsgerechtigkeit; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 73r = 105. — Trathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

1740 Juli 27

53

Josef Prauner, Ratsbürger und Stadtkämmerer, *solicitiert ein Geschäft* an das verordnete Steueramt, welches den ihm noch nicht vergüteten *Baurauittungs-Rest* vom Rathausumbau in Höhe von 275 fl. 4 $\frac{1}{2}$ d betrifft.

Beschluß: Ist zu expedieren.

RP 1740 fol. 59v

1740 August 12

54

Stadtkämmerer Prauner schlägt vor, zur Abhaltung von Regen und Schnee die Fenster im dritten Stock des Rathauses verglasen zu lassen, da die Fensterrahmen fertiggestellt und mit Beschlägen versehen seien.

Beschluß: Der Vorschlag wird bewilligt und beschlossen, die Fenster in Ermanglung tauglicher Balken außen mit Wetterbrettern zu versehen.

RP 1740 fol. 63v

1740 Oktober 5

55

Der Stadtrichter legt eine Rechnung über die Unkosten, die Josef Friedrich Graf von Seeau¹³²⁾ aus der durch ihn vorgenommenen Kommissionierung des Rathausbaues erwachsen sind, vor. Die Kosten wurden vom Rat auf 30 fl., von Graf Seeau selbst jedoch auf 56 fl. 48 kr. berechnet, weshalb der Stadtrichter neben den ihm schon übergebenen 30 fl. weitere 26 fl. 48 kr. beantragt.

Beschluß: Die Rechnung wird ratifiziert.

RP 1740 fol. 78r, v

1740 Oktober 10

56

Hans Marschallinger, Stadtkammeramtsknecht¹³³⁾, ersucht um eine *Er-gözllichkeit* für die von ihm in Ermanglung eines Stadtmüllermeisters durchgeführte Aufsicht beim Rathausbau und andere Sonderarbeiten.

Beschluß: Dem Antragsteller wird ein Metzen Korn aus dem Bruderkamtskasten bewilligt, obwohl er den entsprechenden Taglohn für seine Arbeit erhalten hat.

RP 1740 fol. 80r

1741 Mai 12

57

Rechnung Lorenz Hörmblers, Tischlers im Aigen¹³⁴⁾, über 4 fl. 5 kr. für seine in der Stadtschreiberwohnung im Rathaus verrichteten Arbeiten.

Beschluß: Die Rechnung wird mit 3 fl. 45 kr. ratifiziert.

RP 1741 fol. 44r

¹³²⁾ Möglicherweise handelt es sich hier um eine Verwechslung mit Franz Josef Graf Seeau, da oben lediglich von einer Kommissionierung durch letzteren berichtet wird; s. auch Anm. 23.

¹³³⁾ Hans Marschallinger, Zimmergeselle, erhielt 1737 nach dem Tode des Stadtmüllermeisters Wolf Eizinbergers die Stelle eines Stadtkammeramtsknechtes sowie eine Wohnung im Schloß Pollheim; vgl. RP von 1737 März 1 und 15, fol. 26r und 30r.

¹³⁴⁾ S. Anm. 88.

Quellenauszüge

1748 Juli 31

58

Beschluß des Magistrates:

1. Demnach der allmächtige güettigste Gott alhiesige Statt und Inwohner von der höchst gefährlichen Feürgefahr, welche am st. Jacobi Tag den 25ten dis gleich nach 9 Uhr nachts durch daß entsezliche Wether und den in die alhiesige Minoritenkirchen aufgebrochenen Donner-streich entstanden, woedurch besagte Kirchen sambt dem ganzen Closter, daß Raths- und Gerichtsdienner Hauß, nebst 12 anderen im anderten Viertel der Statt situirten burgerlichen Behausungen in die Flammen gerathen und zum Theill ganz abgebrunnen, gnädigst errethet, alß ist veranlasset worden, der göttlichen Güette für diese so unendliche grosse Gnad und Wohlthat so bald alß möglich, ein Dankfest oder Procession abzustattn und umb künftige Abwendtung derley Verhangnussen eyfrigst anzuflehen, zu welchen Ennde beede Herren Vorgeher ersuehet worden, sich zu ihre Hochwürden Herrn Stattpfarrer zu versiegen, darumben die gebührendte Ansuechung zu machen und mit deroselben die behörige Veranstaltungen zu concertieren.
2. Da für Kaspar Wincklhofer, Ratsbürger und Stadtkämmerer¹³⁵⁾, die Aufsicht über die schleunige Reparatur des Rats- und Gerichtsdiennerhauses allein zu beschwerlich ist, werden ihm die Ratsbürger Gottlieb Huebinger¹³⁶⁾ und Joseph Winckhlhofer¹³⁷⁾ beigegeben, die ihn unterstützen und die Rechnungen führen sollen.
3. Zur Bestreitung der Unkosten werden an Stelle der bereits im vorigen Ratstag bewilligten 60 fl. 200 fl. aus dem Steueramt genehmigt.

RP 1748 fol. 58v—59r

1748 Oktober 9

59

Die P. P. Minoriten ersuchen um eine beliebige Brandt- oder Bausteuer zur Reparierung ihres *in Schaden verfallenen Gotteshauses*.

Beschluß: Die Minoriten erhalten 30 fl. aus dem Steueramt.

RP 1748 fol. 78r, v

1748 November 2

60

Andre Rauch e r, bürgerlicher Steinmetzmeister zu Kirchdorf, bestätigt Caspar Wincklhoffer, Ratsbürger und Stadtkämmerer zu Wels, den Empfang von 5 fl. 45 kr. für eine in das Rathaus gelieferte 23 Schuh hohe steinerne Türe.

StKR Beilagen

¹³⁵⁾ Johann Caspar Wincklhoffer, Schmied und Eisenhändler, gebürtig aus Schwanenstadt, 1701 Mitbürger der Stadt Wels, Ratsbürger, 1745—1753 Stadtkämmerer; vgl. StKR von 1745—1753. — Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 2v = 87.

¹³⁶⁾ Johann Gottlieb Huebinger, gebürtig aus Kremsmünster, 1739 Bürger der Stadt Wels, 1759—1764 Stadtrichter, 1750—1779 Spitalamtsverwalter, Besitzer des Hauses Stadt Nr. 57 = Stadtplatz 17/Burggasse 1; vgl. SpAR 1750—1780. — Bürgerbuch, a. a. O., fol. 74r = 106. — Wiesinger, a. a. O., S. 15. — Trathnig, Hausbesitzer, a. a. O.

¹³⁷⁾ S. Anm. 84.

Friederike Grill-Hillbrand

1748 nach August 2 — nach Oktober 26	61
13 Rechnungen (Wochenzettel) der Maurer, Zimmerleute und Tagwerker für die in der Zeit vom 26. Juli bis 26. Oktober 1748 im Rathaus und Gerichtsdienerhaus geleistete Arbeit. Gesamthöhe der 13 Rechnungen: 460 fl. 25½ kr.	
	StKR Beilagen
1748 nach August	62
Rechnung von Tobias L u f f t, Hufschmiedemeister zu Wels ¹³⁸⁾ , über 39 fl. 18 kr. für die im Jahre 1748 ab August geleistete Schmiedearbeit im Rat- und Gerichtshaus.	
	StKR Beilagen
1748	63
Rechnung von Caspar W i n g l h o f f e r, Ratsbürger und Stadtkämmerer, über 19 fl. 55 kr. für die im Jahre 1748 in das Rathaus gelieferten Eisen- und Kupferwaren.	
Vermerk: Die Rechnung wurde am 31. 12. (1748) bezahlt.	
	StKR Beilagen
1748	64
Rechnung von Georg H e y s p a c h, Zimmermeister zu Wels ¹³⁹⁾ , über 14 fl. 25 kr., u. a. für Dachrinnen aus Fichtenholz und 28 Stangen für das „Rolldach“ beim Rathaus.	
Vermerk: Die Rechnung wurde mit 13 fl. bezahlt.	
	StKR Beilagen
1748 nach August 9 — 1749	65
Rechnung Lorenz A m e t s c h l ö k h e r s, Hufschmiedemeisters zu Wels ¹⁴⁰⁾ , über 17 fl. 58 kr. für die seit 9. August 1748 im Rat- und Dienerhaus geleisteten Schmiedearbeiten.	
Vermerk: Die Rechnung wurde am 2. Mai 1749 mit 17 fl. bezahlt.	
	StKR Beilagen
1748 nach September 5	66
Rechnung Johann Georg K l e y m a y r s, bürgerlichen Schlossermeisters ¹⁴¹⁾ , über 27 fl. 6 kr. für die im Jahr 1748 auf Befehl des Stadtkämmerers Caspar Windkelhoffer geleistete Arbeit. U. a. hat er:	

¹³⁸⁾ S. Anm. 85.

¹³⁹⁾ Hans Georg H e y s p a c h, Stadtzimmermeister, Sohn eines Welser Zimmermeisters, 1743 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 56v = 141.

¹⁴⁰⁾ Lorenz A m e t s c h l ä g e r (Ametschlöckher), Hufschmiedemeister, gebürtig aus Oberhaid in Böhmen, Hufschmied zu Garsten, kaufte die Windklhoferische Werkstatt, 1745 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 61r = 173.

¹⁴¹⁾ S. Anm. 120.

Quellenauszüge

am 15. Februar im alten Rathaus die hintere zu den Minoriten führende Tür repariert	6 kr.
zwischen 12. und 20. August die alte Rathautüre hinten mit altem Zeug be- schlagen, zwei neue Federn, <i>ein neuen Stög, 6 Niedt Nögel</i> eingesetzt	39 kr.
am 4. September in der Bürgerstube ¹⁴²⁾ einen neuen Fensterstock mit vier Flügeln beschlagen	1 fl. 12 kr.
am 5. September dort ein altes Schloß gerichtet, <i>ein neues Schlisserl</i> angefertigt, <i>ein neues par Köglhagen und Schilt und Stög</i>	47 kr.
Vermerk: Die Rechnung wurde mit 26 fl. bezahlt.	StKR Beilagen

1748 nach September 25 67

Rechnung der Maria Magdalena Bernhardtin¹⁴³⁾ über 36 fl. für in der
Zeit vom 28. August bis 25. September 1748 in das Rathaus gelieferte 6000 Mau-
er- und Pflasterziegel.

StKR Beilagen

1748 nach Oktober 24 — 1749 68

Rechnung der Holzhandlungskompagnie über 245 fl. 27 kr. für das in der Zeit
vom 3. Juli bis 24. Oktober 1748 *zu dem Rathausgebau* gelieferte Bauholz.

Vermerk: Die Rechnung wurde am 21. Juni 1749 mit 240 fl. bezahlt.

StKR Beilagen

1748—1749 69

Rechnung des Christian Pull, Maler zu Wels¹⁴⁴⁾, über 10 fl. 18 kr. für ge-
leistete Malerarbeit, er hat u. a.

im Rathaus <i>das obere und untere Dachel roth angestrichen</i>	5 fl. 30 kr.
<i>item 5 Artizoken auf dem Rathauß (mit) Silberfarb angestrichen</i>	2 fl. 10 kr.
<i>item 4 Rinnen einmahl (mit) Silberfarb angestrichen</i>	1 fl. 8 kr.

Vermerk: Die Rechnung wurde am 25. Jänner (1749) mit 10 fl. bezahlt.

StKR Beilagen

1748—1749 70

Rechnung Anton E r n e g g e r s, bürgerlichen Glasermeisters zu Wels¹⁴⁵⁾, über
42 fl. 46 kr. für die im Jahr 1748 geleistete Arbeit. Er hat u. a.

am 4. Mai 1748 im Rathaus sechs große gewöhnliche Scheiben ein- gesetzt	15 kr.
--	--------

¹⁴²⁾ Die auch als Arreststube verwendete Bürgerstube befand sich im sogenannten „Stöckl“, das gegen die Minoritengasse zu gelegen war; vgl. Prospect, a. a. O., Plan 8.

¹⁴³⁾ Maria Magdalena Bernhardtin, Witwe des Johann Michael Bernhardt, führte 1743—1744 auch die SpAR; vgl. SpAR 1743 und 1744. — Vermögensabhandlungsprotokoll 1742—1744, fol. 109r, v und 1747—1750, fol. 17r — 18v; s. auch Anm. 54.

¹⁴⁴⁾ Christian Pull (Pull), Maler, heiratete die Witwe des Malers Nicolai Fellner, 1733 Mitbürger der Stadt Wels; vgl. Mitbürgerbuch, a. a. O., fol. 42r = 127. — Holter, Kunsthanderwerk, S. 128.

¹⁴⁵⁾ S. Anm. 118.

Friederike Grill-Hillbrand

am 30. Mai im Rathaus ein Fenster ausgebessert, 12 gewöhnliche Scheiben eingesetzt und 12 <i>Haffen</i> aufgesetzt	15 kr.
in der Arreststube ein Fenster ausgebessert	12 kr.
detto	16 kr.
am 4. Juni im Rathaus ein Fenster ausgebessert und neun große Scheiben eingesetzt	22 kr.
am 20. Juni im Rathaus ein Fenster und Laden ausgebessert zwischen 3. August und 24. Oktober in der Bürgerstube ¹⁴⁶⁾ einen Fensterstock mit 80 Scheiben neu verglast	14 kr.
zwischen 24. Oktober und 24. Dezember im Ratssaal ¹⁴⁷⁾ die Fenster ausgebessert und 20 <i>taffelstückh</i> eingesetzt	2 fl.
in die Gangtüre ein neues Fenster mit 10 Scheiben angefertigt	3 fl.
am 24. Dezember im Rathaus einen Fensterstock mit 80 großen gewöhnlichen Scheiben neu verglast	25 kr.
Vermerk: Die Rechnung wurde am 2. Mai 1749 mit 41 fl. bezahlt.	3 fl. 20 kr.

StKR Beilagen

1748—1749

71

Rechnung des Vitus K ö c k h, bürgerlicher Tischler ¹⁴⁸⁾, über 72 fl. 57 kr. für die im Jahr 1748 auf Befehl des Stadtkämmerers Johann Caspar Windkhlhoffer geleistete Tischlerarbeit, u. a.

für das Rathaus zwei Türen samt den *Thier Grichtern und*

<i>Verkblaydung</i>	2 fl.
zwei Fensterstöcke mit Rahmen und Fensterbrett für das Diener- haus <i>vor der Brunst</i>	3 fl. 30 kr.
drei gleiche Fensterstöcke, jeden mit vier Flügeln samt Fensterbret- tern <i>nach der Brunst</i>	
eine halbrunde Tür im alten Rathaus	1 fl. 45 kr.

Vermerk: Die Rechnung wurde am 2. Mai 1749 mit 70 fl. bezahlt.

StKR Beilagen

1748—1749

72

Rechnung Johann W e i n b a c h e r s, bürgerlichen Eisenhammerschmiedes ¹⁴⁹⁾, über 12 fl. 10 kr. für die 1748 im Rathaus geleistete Arbeit.

Vermerk: Die Rechnung wurde am 2. Mai 1749 mit 12 fl. bezahlt.

StKR Beilagen

¹⁴⁶⁾ S. Anm. 142.

¹⁴⁷⁾ S. Anm. 65.

¹⁴⁸⁾ S. Anm. 90.

¹⁴⁹⁾ S. Anm. 93.

Quellenauszüge

1748—1749 73

Rechnung Johann Caspar Wincklhoffers, Ratsbürgers und Stadtkämmerers, in der Höhe von 182 fl. 8 kr. 1 d für die im Jahre 1748 für die Arbeiten am Rathaus und Dienerhaus gelieferten Eisen-, Gschmeid- und Nagelarten.

Vermerk: Die Rechnung wurde am 2. Mai 1749 mit 178 fl. bezahlt.

StKR Beilagen

1748—1749 74

Rechnung von Mathias Obauer aus St. Agydi-Aigen¹⁵⁰⁾ über 15 fl. 30 kr. für das am 30. und 31. Juli 1748 in das Rathaus gelieferte Holz.

Vermerk: Die Rechnung wurde am 20. Mai 1749 mit 15 fl. bezahlt.

StKR Beilagen

1748—1749 75

Rechnung von Mathias Obauer aus St. Agydi-Aigen über 79 fl. 48 kr. für 12 873 Stück Ziegel¹⁵¹⁾, die er für das Rathaus und Dienerhaus geliefert hat.

Vermerk: Die Rechnung wurde am 20. Mai 1749 mit 79 fl. bezahlt.

StKR Beilagen

1749 Jänner 10 76

Ratsbürger Hintermayr¹⁵²⁾ legt dem Rat eine Rechnung für die *nach der Feuersbrunst in das Rath- und Albrechtshauß*¹⁵³⁾ für die bemühbete abgeräuchten 2½ Emer Bier vor.

Beschluß: Die Rechnung wird aus den Mitteln des Bürgermeisteramtes mit 3 fl. 26 kr. beglichen.

RP 1749 fol. 3r

1749 Jänner 22 77

Johann Stainmayer, Getreidemesser, bittet um einen Beitrag zu der vom Bader Mächt¹⁵⁴⁾ für seine Behandlung überreichten Rechnung über 125 fl., *angesessen er sich bey jüngst fürgewesten Feuersbrunst und Rettung der Gefahr am Rathhauß mit Leib- und Lebensgefahr gewaget und anmit entsezlich verbrennet*.

Beschluß: Wenn der Antragsteller eine genau detaillierte Rechnung vorlegt, wird Bescheid erfolgen.

RP 1749 fol. 7r

¹⁵⁰⁾ Mathias Obauer, Bräuer in St. Agydi-Aigen; vgl. zur Geschichte der Brauereifamilie Obauer K. Stumpföll, Heimatbuch Thalheim bei Wels, Thalheim 1954, S. 236 ff.

¹⁵¹⁾ Im Josefinischen Lagebuch (Aschet, S. 166) werden bei der Bruckhoffur Ziegelofen und Ziegelstadel des Obauer erwähnt; vgl. Stumpföll, a. a. O., S. 231.

¹⁵²⁾ Ferdinand Hintermayr, Braumeister, gebürtig aus Grieskirchen, heiratete die Scharmüllerische Witwe, 1743 Bürger der Stadt Wels; vgl. Bürgerbuch, a. a. O., fol. 78r = 110.

¹⁵³⁾ Stadt Nr. 3 = Stadtplatz 3, 1717 bis nach 1760 im Besitz des Tobias Albrecht; vgl. Rathnigg, Hausbesitzer, a. a. O.

¹⁵⁴⁾ S. Anm. 37.

1749 Jänner 27

78

Johann Stainmayer, Getreidemesser, legt dem Rat eine detaillierte Rechnung des bürgerlichen Baders Joseph Mächtl über 129 fl. 12 kr. vor.

Beschluß: Der Magistrat bewilligt *in mitleidiger Beherzigung des Supplicanten bey jüngst fürgewester laidigen Feursbrunst in Rettung des Rathhaus erlidenen Schadens zu leichterer Bezahlung inn gemeltn Baaderlohns* demselben 60 fl. Ferner soll sich Stainmayer mit Mächtl der Behandlung wegen der Billlichkeit nach vergleichen.

RP 1749 fol. 10r

1749 Februar 28

79

Mächtl, bürgerlicher Bader, und Johann Stainmayer, Getreidemesser, werden wegen der zwischen ihnen bestehenden Differenz bezüglich der mit 129 fl. zu hoch erstellten Baderrechnung für die an Stainmayer vorgenommene Behandlung, *umb daß er sich bey Rettung des Rathhaß bey fürgewesten laidigen Feursbrunst entsezlich verbrennet*, vor den Rat berufen.

Beschluß: Der Bader hat sich mit 100 fl. zufrieden zu geben. Diese 100 fl. sollen für den *unschuldig und damnifizierten* Stainmayer aus dem Steueramt bezahlt und der vorige Bescheid kassiert werden.

RP 1749 fol. 24v

1749 April 30

80

Caspar Winklhofer, Ratsbürger und Stadtkämmerer, übergibt die Rechnungen der Handwerksleute, *so zu Reparierung des Rath- und Diennerhaß ihre Arbeit verrichtet* oder Material dafür geliefert haben. Er fragt an, ob er mit *Pflasterung des Boden im Rathhaß und waß sonst noch erforderlich*, die Gäng nemblischen zu deckhen, auch die Tachung gegen den Diennerhaß hinab über die Gewölber und Archiv¹⁵⁵) mit Ziegeln zu deckhen und zu verwahren fortfahren solle. Bei dieser Gelegenheit berichtet der Stadtschreiber, daß die Canzelisten wegen der unsäglichen Veichtigkeit in ihren Zimmerl¹⁵⁶), wo die Strohsäckh, Bether und anders bereiths verfaullet, nicht mehr wohnen könnten, auch zu lest an der Gesundheit Schaden leiden derffen, wie der Augenschein des mehrern erweisen würdet. Er bittet, man möge den Kanzlisten das Zimmer ober der Canzley, wo nichts als der Boden, der Anwuerff und die Thier ermanglen, herrichten lassen.

Beschluß: 1. Die Maßnahmen bezüglich der Rechnungen werden genehmigt.
2. Dem Stadtkämmerer wird die weitere Verfueg- und Sicherstellung von aller Gefahr anvertraut.

RP 1749 fol. 43v

¹⁵⁵) Damals befand sich ein Archiv (Haupt Archiv) im ersten Stock neben der Ratsstube und darüber im zweiten Stock das „Canzley Hand Archiv“; vgl. Prospect, a. a. O., Plan 8 und 9.

¹⁵⁶) Das Schlafzimmer der Kanzlisten befand sich im zweiten Stock hinter dem „Canzley Hand Archiv“ gegen den Hof zu; vgl. Prospect, a. a. O., Plan 9.